

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

8.2.1943 (No. 39)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Elsauvorkampasse 17/19, Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postcheckkonto: Straßburg Nr. 159 76 / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Montag, 8. Februar

Beratung des grossdeutschen Führerkorps über beschleunigte Mobilisation aller Kräfte der Heimat

Ein neuer Impuls der Arbeit wird durch das ganze deutsche Volk gehen - Geschlossener Einsatz für den Sieg

Berlin, 8. Februar

Am 5. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführermannschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden, gestaltete sich zu einer Kundgebung des fanatischen Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben. Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Goosenmüller, Gauleiter Sauekel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

Wenn sich die Reichs- und Gauleiter in diesen Tagen versammelt haben, um die schwebenden Probleme und Maßnahmen zur Mobilisierung aller Kräfte für den Endsieg in gemeinsamer Beratung für das ganze Großdeutsche Reich einheitlich abzustimmen, so war dies nicht nur eine Arbeitstagung, sondern auch zur gleichen Zeit eine Kundgebung der deutschen Geschlossenheit und der deutschen Kraft. Die führenden Persönlichkeiten sind die Garanten für die Durchsetzung des Willens und der Ideen des Führers. Es genügen wenige Stunden gemeinsamer Beratung, um das großdeutsche Führerkorps einheitlich auf eine ganz bestimmte Linie auszurichten. Hieraus ergeben sich alle Möglichkeiten zur totalen Kräfteentfaltung. Wenn der Führer den Männern seines Vertrauens seine Gedankengänge entwickelt, dann weiß er, und dann weiß das ganze deutsche Volk, daß seine Befehle prompt, konsequent und allumfassend durchgeführt werden.

Es ist klar, daß nach dem machtvollen Bekenntnis des 30. Januar und der Aufrüttelung, die von Stalingrad aus durch unser ganzes Volk gegangen ist, ein Treffen der Reichs- und Gauleiter nur dem Zweck dienen konnte, nunmehr alle Kräfte des deutschen Volkes in gemeinsamer Anstrengung zur Erreichung des Endsieges zu mobilisieren. Wie immer wird auch von dieser bedeutungsvollen Kundgebung ein neuer Impuls durch die Partei und ihre Gliederungen, durch die Staatsorganisationsstellen und die Behörden und alle Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens gehen. Infolgedessen wird sich in den nächsten Wochen und Monaten eine erhöhte Arbeitsamkeit überall zeigen, und man wird sich wieder erneut wie in der Kampfzeit besonders eng um die maßgebenden Männer der NSDAP. scharen. Bei all dieser neuen Rührigkeit, die ihren Ausgang von dieser Reichs- und Gauleitertagung nehmen wird, wird sich jeder Volksgenosse immer wieder vor Augen zu halten haben, daß jede Hand für den Sieg zu arbeiten hat und jeder Gedanke ein Gedanke an den Endsieg sein muß.

Ciano Botschafter beim Vatikan

Rom, 8. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt worden.

Amtseinführung der italienischen Minister

Rom, 8. Februar. Die Amtseinführung der am Freitag ernannten neuen italienischen Minister findet heute mittag statt. Für die Staatssekretariate im Innenministerium und in der Präsidentskanzlei wurde die Uebergabe der Geschäfte an die neuen Unterstaatssekretäre im Innenministerium Albini, und in der Präsidentskanzlei Rossi, bereits am Samstag vollzogen. In Würdigung seiner Verdienste in seiner zehnjährigen Tätigkeit als Unterstaatssekretär im Innenministerium wurde dem Nationalrat Guido Ruffarini vom Duce die Mitgliedschaft zum faschistischen Großrat verliehen. An Stelle des zum Unterstaatssekretär im Innenministerium berufenen bisherigen Gouverneurs von Dalmatien, Bastianini, wurde Nationalrat Giunta ernannt, der sich im Kampf um die faschistische Machtergreifung besonders in Triest und Fiume auszeichnete. Durch den

gleichzeitig mit der Neuernennung der Minister vorgenommenen Senatoren-schub wird der Senat insgesamt 471 Mitglieder stark, von dem fast alle während der faschistischen Staatsführung zu Senatoren ernannt wurden. Der älteste Senator, General Zoppi, ist 93 Jahre alt, der jüngste, der Hochminister Herzog d'Acquarona 53 Jahre.

50 Cortesmitglieder ernannt

Spaniens neue Volksvertretung. Madrid, 8. Februar. Der spanische Staatschef, General Franco, hat die 50 Mitglieder der spanischen Volksvertretung ernannt,

deren Auswahl ihm auf Grund des Gesetzes über die Cortes persönlich vorbehalten ist. Unter den neu ernannten Cortesmitgliedern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten aus Diplomatie, Industrie, Wehrmacht und Kirche. Zum Präsidenten der Cortes wurde der Justizminister Estala Bilbao ernannt. Sämtliche Mitglieder der spanischen Volksvertretung haben sich technische, wirtschaftliche, militärische oder politische Verdienste um den jungen spanischen Staat erworben.

Eichenlaub für gefallenen Nachtjagd-Staffelkapitän

Berlin, 8. Februar

Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Staffelkapitän in einer Nachtjagdstaffel, als 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Knacke wurde am 1. Januar 1919 zu Strelitz geboren und hat als einer der erfolgreichsten Nachtjäger immer wieder hervorragendes und mutiges Draufgängertum bewiesen. Hauptmann Knacke hat insgesamt 44 Feindflugzeuge zum Absturz gebracht.



Generalmajor Esteban Infantes, der neue Kommandeur der spanischen Freiwilligendivision an der Ostfront. PK.-Aufn.: Sönke (Sch.)

16 Frachter mit 102 500 BRT und ein Kreuzer versenkt

Neuer U-Boot-Großerfolg

Führerhauptquartier, 7. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unterseeboote versenkten in zähen, harten Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England führen und für die afrikanische und sowjet-russische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schlechtwetterperiode, deren Auswirkungen die Erfolge der U-Boote beeinflussen und selbst bei den Handelsschiffen festzustellen sind. Kaum ein Schiff, das in den letzten Wochen den Atlantik überquerte oder auf den Routen des Nordmeers fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinem Bestimmungshafen eingelaufen. Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelschauer noch weiter eingengt. Unter diesen Umständen reißt oftmals eine nach zähem Nachstoßen kurzfristig gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner wieder zu finden, zu stellen und zu versenken, und wenn dabei von Erfolgen gegen Handels- und Kriegsschiffe berichtet wird, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers im Mittelmeer erfolgte nordwestlich der Sollumbucht, trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Noch bevor die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verließ. Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkgeräusche, wie Schottenbrechen u. a. m., an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich ge-

hört werden. Die Kreuzer der „Dido“-Klasse wurden in den Jahren 1940/41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserverdrängung von 5450 t und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus zehn 13,3-cm-Geschützen und sechs Torpedorohren.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südspitze Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000 t, ein Transporter mit 8000 BRT sowie ein weiterer mit über 12 500 t Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladelaken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitteter 5000 BRT großer Dampfer den Tor-

pedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes 12 000 BRT großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 t große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedodetonation unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte. Nordöstlich der kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt u. Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT große Schiff „Rhexenor“, das mit einer fast 9000 t schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Freetown nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT und ein weiterer von 3000 BRT versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT erlitt vor Derna sein Schicksal.

Masse der Sowjets bei Noworossijsk vernichtet

Schwerste bolschewistische Verluste am Don- und Oskolabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Masse des im Raume von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Reste teils wurden auf engstem Raum zusammengefrängt.

Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen. Während im Donezgebiet, östlich Schachty, nur örtliche Kämpfe stattfanden, hat die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen stärkste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersichtlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An der übrigen Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhaft Spätruppentätigkeit. Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleit an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit insgesamt 18 000 BRT. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störfügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelt Bombenabwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten Unterseeboote in zähen harten Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England führen und für die afrikanische und sowjetische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT, sowie vier Transportsegler. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der Dido-Klasse.

Schild des Nordens

Finlands weltpolitische Funktion

Von H. Nietz - Helsinki

Geographisch und geologisch gehört Finnland zu jenem Teil unseres Kontinents, der sich verhältnismäßig einheitlich in seinem Erscheinungsbild vom Atlantik zum Weißen Meer, von der Nordsee bis zum Eismeer erstreckt und für den sich in der wissenschaftlichen Welt die Bezeichnung »Fennoskandia« eingebürgert hat. Betrachtet man die 700 Jahre gemeinsame, in ihren Bindungen vielfach bis in die Gegenwart fortwirkender finnisch-schwedischer Geschichte, so scheint es einleuchtend, daß auch die Völker Finnlands und Schwedens, ungeachtet ihres nationalen Eigenlebens, zu der gleichen nordischen Gemeinschaft gehören, die erdgeschichtlich gesehen, der fennoskandische Raum bildet.

In diesem Raum und in dieser Gemeinschaft sind Spannungen ebenso wenig ausgeblieben, wie in anderen Räumen und Gemeinschaften. Wer sich in die Geschichte Finnlands vertieft, wird bald gewahr, wie mächtig der Strom schwedischen Wesens sich besitzergreifend, aber auch befruchtend, über das Land ergossen hat. Er sieht aber auch, wie groß die in selbstverständlichem Zusammengehörigkeitsgefühl geleisteten Blutopfer waren, die das finnische Volk Generation um Generation zur Sicherung der eigenen Heimat, aber auch zur Festigung der Großmacht Schwedens nicht nur im Kampf gegen Rußland, sondern auch auf den Schlachtfeldern des Dreißigjährigen Krieges, in Polen, ja bis in türkisches Gebiet hinein gebracht hat. Noch 1808/09, als Schweden längst nicht mehr glänzender Herrscher des Nordens war, erkämpften finnische Regimenter, unter Aufopferung ihrer Heimat, Schweden einem erträglichen Frieden. Finnland kam damals unter die Krone des russischen Zaren und fand in den 100 Jahren der Zarenherrschaft den Weg zum bewußt eigenen Volkstum. Die deutsche Romantik hatte das Finnentum aus seinem nationalen Dornröschenschlaf geweckt, aber Sinnbild des Zusammenhanges mit dem Abendland, mit der europäischen Kultur, blieb für die große Mehrzahl der Finnländer Schweden.

1918 wurde Finnland mit deutscher Hilfe frei. Deutschland bildete die finnische Jugend aus. Deutschland schickte Waffen und Munition. Deutschland setzte sein Heer und seine Flotte zur Befreiung Südfinnlands ein. Schweden wollte neutral bleiben und konnte wenig tun. Der Gedanke der nordischen Gemeinschaft stand an einem Krisenpunkt. Nach dem Krieg wurde die Entente der Partner, mit dem der junge, noch nicht gefestigte finnische Staat übereinkommen mußte, wenn er am Leben bleiben wollte. Die Entente aber war an einem System von Pufferstaaten interessiert, denen die Aufgabe zufiel, das Reich nach Osten abzuriegeln.

Die Zwanziger Jahre sind von Versuchen erfüllt, Finnland in die Gruppe der östlichen Randstaaten einzugliedern. Ein Staatenbund vom Weißen bis zum Schwarzen Meer unter der Führung Polens sollte für die Aufrechterhaltung des Versailles Unfriedens im Osten sorgen. Finnland erkannte die Gefahr, die ihm durch die Eingliederung in die Randstaatenzone drohte. Es wollte nicht als vierter baltischer Staat angesehen und von den eines Tages erstarkenden Großmächten im Westen und Osten des zwischen europäischen Gürtels zerrieben werden. Annäherung an Schweden, Eingliederung in den skandinavischen Raum, Rückkehr zur traditionellen Politik der nordischen Gemeinschaft hießen damals die Grundsätze finnischer Staatsführung. 1935 proklamierte der finnische Reichstag die skandinavische Orientierung als Richtlinie für die Außenpolitik des Landes. Man glaubte damit, nach einem gefährlichen Zwischenpiel in den Kreis der naturgegebenen Sicherheit zurückgekehrt zu sein. Man wählte sich im skandinavischen Block außerhalb der widerstrebbenden Kräfte der Großmächtepolitik, und man übersah dabei, daß die übrigen skandinavischen Mächte, daß insbesondere Schweden den realpolitisch möglichen Folgen eines finnischen Anschlusses an die Gruppe der nordischen Staaten mit einem Gefühl entgegenzusehen, in dem sich Befriedigung und Besorgnis mischten. Man fühlte sich in Skandinavien Finnland zugeneigt, man suchte das Empfinden brüderlichen Zusammenhaltens zu stützen, aber man verhehlte sich nicht, daß Finnlands Lage seit der Erringung seiner Selbständigkeit viele Gefahren in sich barg. Man war schließlich nicht gewillt, sich durch eine

Der Mensch ist dem Material überlegen, wenn er ihm die große Haltung entgegenzustellen hat, und kein Maß und Übermaß ist denkbar, dem die seelische Kraft nicht gewachsen wäre. Und daraus kann jeder, der dazu fähig ist, den Schluß ziehen, daß im Menschen, im wirklichen Menschen, Werte lebendig sind, die nicht durch Geschosse und nicht durch Berge von Sprengstofftonnen zerstört werden können.

ERNST JUNGER

rechtliche Bindung in Entwicklungen hineinziehen zu lassen, deren Lauf nicht zu überschauen war.

Der skandinavische Block, der eine Garantie für den Bestand und die Unversehrtheit Finnlands hätte bieten sollen, kam nicht zustande. Statt dessen meldete sich die britische Einkreisungspolitik gegen das nunmehr nationalsozialistische Deutschland auch in diesem Teil des Kontinents zum Wort.

Englische Politiker und Militärs beisteht die skandinavischen und baltischen Staaten, und wo sie Station gemacht hatten, begann über Nacht die Agitation für den Begriff »Baltoskandia« und für den Gedanken eines rund um die Ostsee gelagerten Machtgebietes, das der hier raumfremden Politik Englands zu Gebote stehen sollte.

Die Geschichte ist über diesen Versuch hinweggegangen. Er hat aber nicht nur in Schweden, sondern auch in Finnland gezeigt, wie vielfältig die Gefahren sein können, die einer eigenständigen skandinavischen Politik drohen.

Finnlands internationale Lage verschlechterte sich von Jahr zu Jahr. Man wußte schon 1937, daß der Überfall der Sowjets nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. Sobald die Rote Armee durch ihre Stützpunkte in Estland Finnland nicht nur von Osten, sondern auch von Süden her packen konnte, brach sie vor.

De Gaulles Legionäre in den Atlasausläufern geschlagen

Deutsch-italienische Truppen erkämpften in Tunesien wichtige Höhen und Pässe

Berlin, 8. Februar

Im tunesischen Raum sind in den letzten Tagen unter beiderseitigem Einsatz starker Luftwaffenverbände lebhaft Kämpfe im Gange, bei denen die deutsch-italienischen Truppen in den mitteltunesischen Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Höhen und Pässe gewannen. Der Feind hatte in den letzten Wochen seinen Druck hauptsächlich auf zwei Abschnitte ausgeübt. In Mittel-tunesien und nördlich der Salzstümpfe des Schott Schwerid und des Schott el Fedjadj, die nebeneinanderliegend eine schwer passierbare West-Ost-Sperre in Süd-tunesien bilden, versuchte er den Austritt aus dem Gebirge zu erzwingen. Die deutsch-italienischen Truppen dagegen erkämpften sich systematisch beherrschende Höhen, von denen aus sie dem Feind den Eintritt in die breite, von zahlreichen Straßen durchzogene Küstenebene verwehren können.

Den ersten größeren Angriffserfolg errangen unsere Truppen zwischen dem 18. und 24. Januar gegen die Legionäre de Gaulles. Sie machten dabei 4000 Gefangene und vernichteten oder erbeuteten 21 Panzer, 70 Geschütze, rund 100 Maschinengewehre und rund 200 Kraftfahrzeuge im letzten Januardrittel entwickelten sich nur Stoßtruppenkämpfe. Von den Sprengkommandos, die in dieser Zeit tief ins feindliche Hinterland eindringen, war ein deutscher Feldwebel besonders erfolgreich. Es gelang ihm dreimal hintereinander an verschiedenen Stellen die Brücken einer für den Feind wichtigen Bahnlinie zu vernichten.

Obwohl die Angriffe der Luftwaffe bei dem Feind empfindliche Verluste, vor allem an schwer ersetzbar Material, zufügten, suchten um die Monatswende die gegnerischen Kampfgruppen Fühlung mit den Verbänden der Achse. Sie lösten damit aber nur neue Angriffe der deutsch-italienischen Truppen aus, denen es in zähen Kämpfen gelang, die Legionäre de Gaulles aus weiteren wichtigen Paßstellungen im mitteltunesischen Bergland herauszudrücken und damit die Bedrohung des Straßennetzes zwischen dem Gebirge und der Küste auszuschalten. Die feindlichen Einheiten hatten schwere Verluste, die noch erheblich anwuchsen, als an Stelle der zerschlagenen Legionäre am 1. Fe-

bruar Briten und Nordamerikaner zu erfolglosen Gegenstößen übergingen.

Bis zum 4. Februar hatten die deutsch-italienischen Verbände bereits erneut 24 feindliche Panzer vernichtet und über 1000 Gefangene eingebracht. Auch am folgenden Tag blieben die Angriffe des Gegners zur Rückeroberung des wichtigen Passes ergebnislos und ebenso scheiterten die Entlastungsvorstöße südlich dieses Kampfgebietes. Statt dessen haben die Achsenstruppen in dem gewonnenen Höhengelände schwere Waffen in Stellung gebracht und beherrschen mit ihnen wesentliche Teile des feindlichen Hinterlandes. Damit ist an dieser Stelle das gesteckte Kampfziel erreicht. Gegenwärtig ziehen die

Nordamerikaner Verbände nördlich der Salzstümpfe zusammen, die jedoch bisher, außer mit Spähtruppen, die jedesmal verlustreich zurückgewiesen wurden, noch nicht in Aktion getreten sind.

Die erfolgreichen letzten Kämpfe wurden durch deutsch-italienische Fliegerverbände kraftvoll unterstützt. Zahlreiche Angriffe unserer Kampfflugzeuge richteten sich gegen Truppenansammlungen, Panzerpositionen, Nachschubkolonnen und Feldflugplätze des Feindes, während Nahkampfflieger oft unmittelbar in die Erdkämpfe eingriffen und mit Bomben und Bordwaffen feindliche Widerstandsnester, Spähtruppen und Vorausabteilungen wirksam unter Feuer nahmen.

Starkes sowjetisches „Interesse“ an Island

Bedürfnis nach formeller Vertretung — Neuer Druck auf die Alliierten

Stockholm, 8. Februar

Stalins letztes Telegramm an Roosevelt, in dem er seine Hoffnung auf entsprechende Anstrengungen aller Verbündeten ausdrückte, wird in London — schwedischen Angaben zufolge — als neues Zeichen sowjetischer Ungeduld aufgefaßt. Noch etwas deutlicher sind die Moskauer Wünsche zum Ausdruck gekommen in einer Ansprache der Madame Malsky an Fabrikarbeiter in Glasgow, in der sie sagte, »mein Volk erwartet vertrauensvoll, daß Engländer und Amerikaner ihren vollen Anteil an der Bürde im Kampf gegen den gemeinsamen Feind übernehmen, wie wir das unsererseits getan haben.«

Eine weitere interessante Londoner Information über die Absichten der Sowjets kündigt die bevorstehende Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Island an. In gut unterrichteten englischen Kreisen sei zwar noch nichts Näheres darüber bekannt, ob ein sowjetischer Diplomat in einer nahe gelegenen Hauptstadt diese Vertretung mit übernehmen oder ein sowjetischer Gesandter direkt in Reykjavik ernannt werde. Auf jeden Fall sei das Bedürfnis der Sowjetunion nach formeller Vertretung in Island wesentlich erhöht worden durch die Eismeertransporte aus England und Amerika nach den nord-sowjetischen Häfen.

Noch während englische Blätter darüber kombinieren, wie man der Sowjetunion Patsamo zuschancen könne, um ihr den Mund zu stopfen, während offiziell die Enthüllungen über sowjetische Forderungen nach Stützpunkten in Nordnorwegen demitert werden, meldet aber Stalin, weit darüber hinausgreifend, bereits sein Interesse an Island an.

Reede von Tripolis bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 8. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Lebhaftes beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitanisch-tunesischen Grenze. In Tunesien Spähtruppenunternehmen. Wir haben einige Dutzend Gefangene gemacht. Ein amerikanischer auf Kraftwagen beförderter Spähtrupp, der gegen unsere Linien vorrückte, wurde gefangenommen.

Flugzeuge der Achsenmächte trugen ihre Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen und in Marsch befindliche Nachschubkolonnen vor. Auf der Reede von Tripolis liegende Schiffe wurden mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Finale (Palermo) ab und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Lica und Gela sowie in der Umgebung von Cassibile (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.

Briten fordern Kanonenfutter

150 000 Mann aus den Levantestaaten

Rom, 8. Februar

Nach den erfolglosen Bemühungen der Anglo-Amerikaner im Nahen Osten, ein Söldnerheer gegen die Achse aufzustellen, wird eine neue britische Forderung bekannt, wonach Syrien, der Libanon, Palästina und Transjordanien zusammen ein Truppenkontingent von 150 000 Mann bereitzustellen hätten.

Diese 150 000 Mann sollen mit englischem Material ausgerüstet und — was Syrien und den Libanon anlangt — unter den Befehl von britischen und galliläischen Offizieren ausgebildet werden.

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Rupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Friedrich Rupp, als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich bereits im Polen- und Frankreichfeldzug als Aufklärer hervorragend aus. Als Jagdflieger schoß er im Kampf gegen die Sowjetunion 50 feindliche Flugzeuge ab. Außerdem zeichnete er sich bei zahlreichen, zur Unterstützung des Heeres gefögenen Tiefangriffen durch große Kühnheit aus. Am 27. Oktober 1942 war ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen worden.

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Rupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Friedrich Rupp, als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich bereits im Polen- und Frankreichfeldzug als Aufklärer hervorragend aus. Als Jagdflieger schoß er im Kampf gegen die Sowjetunion 50 feindliche Flugzeuge ab. Außerdem zeichnete er sich bei zahlreichen, zur Unterstützung des Heeres gefögenen Tiefangriffen durch große Kühnheit aus. Am 27. Oktober 1942 war ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen worden.

Ritterkreuzträger Badum †

An der afrikanischen Front

Berlin, 8. Februar
An der afrikanischen Front fiel der erfolgreiche Jagdflieger Leutnant Hans Badum, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem der Führer nach 54 Luftsiegen am 15. Oktober 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Leutnant Hans Badum wurde als Sohn eines Werführers am 2. März 1921 in Ruthweiler (Kreis St. Wendel-Köblenz) geboren.

Goethe-Medaille für Kammersänger

Schlussus. Der Führer hat dem Kammersänger Heinrich Schlussus in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Churchill wieder in England

Nach einer Returnmeldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

Smuts aktiviert kommunistische Neger

»England wird Südafrika unter allen Umständen verlieren«

Stockholm, 8. Februar

General Kemp führte wörtlich aus: »Ich hoffe, daß die Kinder der Bureau- nation, falls das Gesetz angenommen werden sollte, sich weigern werden, in Uebersee zu kämpfen. Es ist eine Unchre für die Südafrikanische Union, für ihre Beherrscher zu kämpfen. Wie auch der Krieg ausgehen möge, England wird wirtschaftlich erschöpft aus dem Kriege hervorgehen, was zur Lösung der Dominions führen wird. England wird Südafrika mit Sicherheit verlieren.«

Der Abgeordnete Erasmus stellte die Frage, warum Mannschaften der südafrikanischen Luftwaffe nach dem Nahen Osten geschickt und in Südafrika durch Angehörige der britischen Luftwaffe ersetzt werden. Er gab gleich selbst die Antwort auf diese Frage, indem er erklärte: Auf diese Weise wird das Leben der englischen Flieger gesichert, während die südafrikanischen Flieger in den Tod geschickt werden.

Alte Musik auf alten Instrumenten

Mit seltenen und kostbaren Geschenken beglückte das Theater der Stadt Straßburg die vielköpfige Zuhörerschaft des 5. Morgenkonzerts, das am gestrigen Sonntag in der Landesmusikschule stattfand.

Der Kammermusikreis Schöck-Wenzinger, der sich die stilgerechte Aufführung älterer Musik zur besonderen Aufgabe gemacht hat, spielte Werke deutscher und italienischer Meister auf alten Instrumenten, und das in einer Vollendung der Einfühlung, die etwas schlechthin Einmaliges bedeutet. Mit ihren alten Instrumenten — Streichinstrumente in alter Mensur von Stalner, Klotz, Testore, Widhalm und Sprenger, gespielt mit dem alten italienischen Bogen und der zeitgemäßen Bogenhaltung, die Flöte von Kirst, dem Flötenmacher Friedrichs des Großen und das Cembalo nach Silbermann, der »Bach-Flügel« mit der dünnen Besaitung — stellt der Kammermusikreis das genaue Abbild eines Kammerorchesters des 18. Jahrhunderts dar, so wie es ein Bach oder ein Telemann kannte, ein Klangkörper, der dank seiner durchsichtigen Besetzung dem Charakter dieser alten Musik sehr viel genauer gerecht wird, als das moderne Instrumente mit ihren völlig andersartigen Tonqualitäten und -quantitäten vermögen, zumal die Instrumente in der um einen Halbton tieferen Stimmung der Spätbarockzeit gespielt wurden. Da rauschte das zarte und doch so bestimmte Saitenspiel des Cembali, da sang die Flöte in einem unachahmlich weichen Belcanto, da klangen Viola, Violinen, Violoncello und Kontrabaß in ihren dunkel getönten Farben und es gab auch für den kundigen Musikhörer Überraschungen genug, Funde, die aus der Vergangenheit gehoben wurden durch den Klangzauber mit dem diese alten Instrumente dem Charakter ihrer Musik ins rechte Licht

rückten. Allein eine noch so weit getriebene Werkreue, wie sie hier durch die Verwendung von Originalinstrumenten verwirklicht wurde, würde nicht genügen, um wirklich jenen musikalischen Zeitgeist in die Gegenwart zurückzuführen, wäre hier nicht neben der rein technischen Seite auch jene geistige Anpassung und Einfühlung in Geist und Charakter der alten Musik lebendig. Diese Musiker wissen die alten Meister zu spielen, weil sie wissen um Stil, Ausdruck und Charakter jener Musik, weil sie aus dem Zeitempfinden des Barock heraus ihre Nachgestaltung erleben, und sich in die stilistischen Eigenheiten und Gegebenheiten so eingelebt haben, daß das Ganze nicht nach musealer Konservierung klingt, sondern durchaus als ein lebendiges und gegenwärtiges Musizieren.

Als erstes Werk erklang Francesco Geminianis Concerto grosso in e-moll, opera 3, ein frühes Werk des Zeitgenossen Händels von sehr farbigem Bau und einem berückend schönen Largo. Es folgte Boccherinis Concerto in D-dur für Flöte und Streicher, voll Anmut und Feuer, in den Eckätzen und einem Adagio-Mittelsatz von religiöser Weite und Kraft. Der zweite Teil des Programms war ganz Johann Sebastian Bach gewidmet mit dem Violinkonzert in E-dur, dem Triumphlied unbesiegbarer Lebensfreude, das in der richtigen, d. h. nicht zu starken Besetzung eine Menge neuer Schönheiten enthüllte und hier wirklich einmal den Basso ostinato in der nötigen gedämpften Klangstärke hören ließ und als Abschluß das Trippelkonzert in a-moll, »das« Bachsche Klavierkonzert, dessen »anspruchsvoller Cembalopart sich richtig mit den Saiteninstrumenten vermischt und so die gleichwertige homogene Stimmung schuf, die zum vollen Verständnis eines solchen Werkes nötig ist. Die Ausführungen — Prof. Gustav Schöck, der unvergleichliche Flötenmeister an der Spitze,

Fritz Neumeyer als gewaltiger Beherrscher des Cembali und Fridolin Wülbern als gepflegter, tonlich außerordentlich kultivierter Sologeiger, aber auch die andern Mitglieder des Musikkreises, jeder ein Meister seines Instruments Hilda Schölter-Süden (Violine), Hildegard Erich (Violine), Gertrud Jürgens (Violine), Dorothea Cormann (Viola), Helma Benner (Cello) und Kammermusiker Hempel (Kontrabaß) konnten förmliche Ovationen des Beifalls entgegennehmen für ihre köstlichen, von höchstem Kunstgeist getragenen Gaben, ein Beifall, für den viele Kinder einen nicht minder kostbaren Dank abstatteten: den 1. Satz aus Bachs 5. Brandenburgischem Konzert, das noch einmal den ganzen Zauber dieses einzigartigen Zusammenklangs und die ganze monumentale Wucht der großen Cembalo-Kadenz entfaltete.

Hanns Reich

Emil-Strauß-Aufführung in Karlsruhe

Zum Tag der Machtübernahme brachte das Badische Staatstheater Karlsruhe am Abend des 30. Januar das in der Gegenwart besonders eindrucksvolle Drama »Vaterland« des oberrheinischen Dichters Emil Strauß zu einer starken Aufführung. Die 1923 entstandene, trotz ihrer nach Korsika verlegten historischen Handlung als bittere Anklage gegen das pazifistische System im Deutschland nach dem Weltkrieg von Emil Strauß geschriebene Dichtung, wurde bereits 1924 in Karlsruhe uraufgeführt und damals als unbequem und zeitfremd empfunden und verboten. Jetzt konnte Karlsruhe dem Dichter die verdiente Resonanz verschaffen und den Makel von damals im richtigen Augenblick auslösen, das um so mehr, als unter der Regie Fritz Baumbachs eine gestraffte, in der Grundstimmung ernste und klare Aufführung über-

die Bretter ging. Den Oberst Sampiero spielte Paul Hierl mit sparsamer, soldatischer Gestik, während Käthe Wolf seiner Frau Vanna die Züge des noch jugendlichen, aber von starken mütterlichen Impulsen getragenen Weibes gab. Das Bühnenbild Heinz Gerhart Starks betonte in der Stimmung stark den südlichen Rahmen der von echter Leidenschaft durchglühten Aufführung, die einer ganzen Schaar von Darstellern Gelegenheit gab, in kleineren Rollen treffende Charaktertypen auf die Bühne zu stellen. So hinterließ die Dichtung gerade am Abend des 30. Januar einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Günther Röhrdanz

Neuer Film »Stimme des Herzens«

Vom entferntesten dichterischen Vorwurf hat der Film den überirdischen Schleier bewahrt und die leise Stimme des Herzens durch den Kontrast des lauten Rahmens zu einer vibrierenden Sehnsucht gesteigert. Mag man dem Lauf des dargestellten Schicksals künstlerische Höhe und Reinheit absprechen, — der reifen und intuitiven Gestaltung wird auch der kühle Betrachter sein Herz nicht verschließen können.

Die Regie, die Johannes Meyer mit begabter Hand steuerte, bemüht sich um die Eigengesetzlichkeit der filmischen Gestaltung und feiert in der verhaltenen Darstellung der Gefühle und dem vornehmen Stil der Andeutungspsychologie ihren Triumph. Die Wandlung einer schwärmerischen Jugendfreundschaft, die Tragik einer überstürzt geschlossenen und sich überstürzenden Ehe erfährt der wie in einem Traum eingespinnene Zuschauer im behutsamen Wechsel weicher und harter Töne und die hantaische Mißdeuschlerung gelingt in der sparsamen Strichführung markanter Szenen vortrefflich. Es gibt keine Neben-

rollen, jede Figur findet überdurchschnittliche Darsteller.

Marianne Hoppe findet ihr Spiel-element in der traumwandlerischen Sicherheit einer geliebten Frau, deren Füge ein besseres Schicksal im letzten doch vor jedem Stein bewahrt, wobei sie in der beherrschten Kühle ihrer Darstellung die Sekunden der Zärtlichkeit zu einer wundervollen Innigkeit erhöht. Das gedämpfte Schreien, mit dem Ernst v. Kliepstein durch diesen Film geht, ist an ihm neu und sehr schön, der bescheidene und stille Ernst, den ihm diese Rolle vorschreibt, steht ihm ausgezeichnet. Carl Kuhlmann gibt die Züge des Menschen zwischen Gut und Böse in scharfer Realistik, er sprengt in seiner Art das Milieu, und die Besetzung der Rolle mit diesem an sich guten Schauspieler scheint nicht gerade glücklich. Die reife Menschlichkeit Eugen Klöpfer ruht wieder wie ein Fels im Geschehen und die isolierte Einzelszene, die A. Florath durchführt, zeigt auf deutliche Weise, wie sich das Können eines großen Schauspielers in einer kleinen Rolle konzentrieren kann. Ernst Waldows beredete stumme Mimik versteht den Streifen mit den entsprechenden Randzeichnungen. Als der Raum sich erhellte, sah der Rezensent Tränen — es bedarf keiner prophetischen Gabe, um aus dem reichlichen Gebrauch der Taschentücher den Schluß auf einen mehrwöchigen Spielerfolg dieses Filmes zu ziehen. (»U. T. Lichtspiele.«) Walter Spies

Zeitliches Operschaffen in Karlsruhe

Generalintendant Dr. Thur Himmig hofft hat für das Badische Staatstheater Rossinis Oper »Die diebische Elster« in der Neubearbeitung des italienischen Komponisten Zandonai erworben, die als reichsdeutsche Erstaufführung Ende Februar in Szene geht. Für März ist die Uraufführung der Oper »Schinderhannes« von Gustav Kneip vorgesehen.

Der gefallene Hauptmann Bock

Ehemaliger Adjutant des Gauleiters

Straßburg, 8. Februar

Der, wie bereits berichtet, am 20. Januar im Westkavkasus gefallene Ritterkreuzträger Hauptmann d. R. Karl Bock, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, zählte zur alten Garde der Partei des Gauleiters Baden. Er stammt aus dem in der Kampfzeit berühmt gewordenen Dorf Legelshurst und hat sich schon Jahre vor der Machtübernahme rücksichtslos für den Sieg der Bewegung eingesetzt. Als Führer des 1933 zur Standarte erhobenen H-Sturmabannes Mittelbaden wurde Bock 1933 Adjutant des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner. Seit Mitte 1934 war er hauptamtlicher H-Führer, zuletzt Oberführer im H-Abschnitt Kiel. Im ersten Weltkrieg meldete sich P. Bock als 18jähriger freiwillig, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse und geriet in Gefangenschaft. Vom ersten Tag an nahm er am jetzigen Krieg teil. Nach dem Kampf in Polen wurde er im Westfeldzug mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Für eine hervorragende Waffentat im Raum der Landenge von Kertsch verlieh ihm der Führer am 3. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bei einem Durchbruchversuch massierter bolschewistischer Kräfte stieß Hauptmann Bock — als dem Feind bereits ein Einbruch gelungen war — aus eigenem Entschluß und ohne Rücksicht auf die Gefahr mit seinem Bataillon in der offenen Flanke vor, nahm eine beherrschende Höhe und bereitete ein weiteres Vordringen des Feindes.

Freiburger Ritterkreuzträger

Ein hervorragender Jagdflieger

Berlin, 8. Februar

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Rupp, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Friedrich Rupp, als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich bereits im Polen- und Frankreichfeldzug als Aufklärer hervorragend aus. Als Jagdflieger schoß er im Kampf gegen die Sowjetunion 50 feindliche Flugzeuge ab. Außerdem zeichnete er sich bei zahlreichen, zur Unterstützung des Heeres gefögenen Tiefangriffen durch große Kühnheit aus. Am 27. Oktober 1942 war ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen worden.

Ritterkreuzträger Badum †

An der afrikanischen Front

Berlin, 8. Februar
An der afrikanischen Front fiel der erfolgreiche Jagdflieger Leutnant Hans Badum, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, dem der Führer nach 54 Luftsiegen am 15. Oktober 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Leutnant Hans Badum wurde als Sohn eines Werführers am 2. März 1921 in Ruthweiler (Kreis St. Wendel-Köblenz) geboren.

Goethe-Medaille für Kammersänger

Schlussus. Der Führer hat dem Kammersänger Heinrich Schlussus in Berlin aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Churchill wieder in England

Nach einer Returnmeldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

Leuchtende Fanale wiesen uns den Weg

Der erste Augenzeugenbericht über die Vernichtung des großen Tankergeleits bei den Azoren

Bei der Kriegsmarine, im Februar (PK) Vor ein paar Stunden ist das U-Boot in den Stützpunkt eingelaufen, das erste derjenigen, die an der großen Tankergeleitzschlacht beteiligt waren. Eine vielwöchige Feindfahrt liegt hinter der Besatzung, und die letzten Tage waren besonders schwer. Die Er schöpfung nach der anhaltenden Spannung und insbesondere nach den letzten schlaflosen Nächten prägt sich vor allem in dem jungen bärtigen Gesicht des Kommandanten aus. Doch abermals straffen sich die Züge, und die Todmüdigkeit überwindend, gibt er in klarer soldatischer Aussage dem Flottillechef den eingehenden Bericht über seinen Anteil an der Vernichtung des Tankergeleitzes, der erste Augenzeugenbericht dieses Geschehens, das die Welt aufhorchen ließ.

Eine außergewöhnlich lange und auch erfolgreiche Fahrt lag hinter ihm, als ihn auf dem Rückmarsch zwischen Azoren und Kanarischen Inseln ein Funkpruch des Befehlshabers der Unterseeboote erreichte, der den feindlichen Geleitzug meldete, es aber dem Kommandanten überließ, anzugreifen.

Nur nicht zu spät kommen!

»Es stand für mich fest«, berichtete der Kommandant, »daß es sich um etwas ganz Besonderes handeln müsse, und nicht einen Augenblick zweifelte ich, daß wir es trotz bestehender Schwierigkeiten schaffen würden, uns den schon im Kampf stehenden Kameraden anzuschließen. Hier war eine Gelegenheit, unsere letzten Aale loszuwerden. Ich fürchtete nur, zu spät zu kommen, da der eine Diesel nicht intakt war.

Unverzüglich nahmen wir Kurs in den Raum, den der Geleitzug den Meldungen nach passieren mußte. Es war ein länger, in Anbetracht des einen aus-

gefallenen Motors, mühsamer Nachtmarsch. In der Morgendämmerung sichteten wir weit voraus Feuerschein, weithin leuchtende Fanale, die uns den Weg wiesen und bezeugten, daß dort schon unsere Kameraden an der Arbeit waren. Später sahen wir auch die Leuchtgranaten der Abwehr und die Reste des Geleitzuges in kleine und kleinste Gruppen aufgeteilt, die nun einzeln zu entkommen suchten.

Es war gegen Mittag, als ich mich genug vorgesetzt hatte und die erste Fühlung mit dem Gegner bekam. Wir hatten völlig glatte See und ruhiges Wetter, die ungünstigsten Umstände also, sich unbemerkt heranzupirschen. Allmählich konnte ich auch die Stärke des Tankergeleitzes, der erste Augenzeugenbericht dieses Geschehens, das die Welt aufhorchen ließ.

Günstige Schußposition

Ich entschloß mich, um ganz sicher zu gehen, meine letzten Aale nur auf einen der dicken Burschen abzuschleßen. Einer mußte fallen, ehe ich entdeckt war. Es kostete einige Mühe, bis ich mich nachmittags gegen 15 Uhr, zwischen Bewacher und Tanker geschoben und in Schußposition gebracht hatte. Dann, nach Minuten höchster Spannung, zischen die Aale nacheinander hinaus. Aber zugleich mit dem letzten, da wir auf Tiefe zu gehen und abzulaufen uns anschickten, brach der Höllenspektakel der Abwehr los. Das Krachen der Wasserbomben rüttelte uns durcheinander, riß und schüttelte an unserem langsam absinkenden Boot. Das Licht fiel aus, nacheinander kamen die Meldungen über weitere Ausfälle. Und ringsum dröhnten die Wasserbomben nacheinander. Es war kaum möglich, sie zu zählen, indessen wir mit den Schüssen alle Hände voll zu tun hatten und das Boot mit der höchst möglichen Geschwindigkeit abließ. Aber

dann, nach uns endlos dünkenden Sekunden in dem Lärmen und Krachen, dröhnte eine Detonation auf, die das Boot auseinanderzureißen schien. Eine unheimliche Gewalt stieß auf uns ein, als bräche alles auf den Fugen.

Unsere Torpedos hatten geseesen. Der Tanker war in die Luft geflogen, in so gewaltigen Explosionen, daß die Ladung meines Erachtens nur aus Benzin bestanden haben kann. Da es uns auf großer Tiefe so durcheinanderwarf — Welch unbeschreibliches Inferno muß dort oben geherrscht haben! Und dann hörten wir über das immer noch andauernde Krachen der Abwehr hinweg, die unverkennbaren Sinkgeräusche, mit denen die Wrackteile in die Tiefe gingen.

Alle Hände voll zu tun

Wir hatten kaum Zeit, uns unseres Erfolges zu freuen. Wir hatten einseitigen genug mit unseren Ausfällen zu schaffen und mit einem Wassereinbruch, der uns achterlastig da unten hinschlittern ließ. Erst nach stundenlangem Ablaufen konnten wir auftauchen, die Schäden reparieren, so gut es ging, und an den Weitermarsch denken.

Und dann erfuhr ich von einem Kameraden die Bestätigung meines Abschusses. Und nun kam uns die Freude, dabei gewesen zu sein und mitgewirkt zu haben, die für Nordafrika bestimmte Tankerflotte zu vernichten und unsern dort kämpfenden Kameraden damit zu helfen. Unser Anteil an der Schlacht war bescheiden, da wir erst in ihrer letzten Phase eingreifen konnten, aber es war der schönste Abschluß unserer langen Fahrt. Selten haben die Männer mit größerem Stolz einen Wimpel gemalt und gehißt, als diesen mit dem 10 000-BRT-Tanker aus dem großen Geleitzug.

Kriegsbericht Hans Ehrke



Gespennet lauschten die Politischen Leiter am Sonntag den Ausführungen des Kreisleiters Schall auf der Tagung des Kreisorganisationsamtes Strassburg. Aufnahme: Str. N. N. (Amann)

Karl Roos, der Menschen- und Naturfreund

Zum 3. Jahrestag seines Todes

Von einem Angehörigen des engsten Freundeskreises um Karl Roos erhalten wir die nachfolgenden Aufzeichnungen, die uns den Menschen näherbringen, nachdem der Politiker und Wissenschaftler Roos in zahlreichen Reden, Aufsätzen und Büchern geschildert worden ist.

O. Sch. Nirgends zeigt der Mensch seine Natur besser als da, wo er sich frei von allen konventionellen Bindungen geben kann. Durch seine politische Tätigkeit war Roos in Strassburg viel in Anspruch genommen, hier war er selten losgelöst von den Kämpfen und Mühen des Alltags. Kein Wunder, daß er, wenn es nur ging, Entspannung suchte, weit entfernt von der Stätte seines Wirkens. Dann eilte er hinaus in seine geliebten Berge rechts oder links des Rheines. Man sah dann auf diesen Wanderungen,

wie seine Züge sich entspannten, wie seine Augen glänzten und wie seine kräftige Gestalt sich dehnte. Selten hat ein Mensch die Natur und die Menschen und Tiere draußen in Feld und Wald so sehr geschätzt und geliebt wie er. Losgelöst von den wahrlich nicht geringen Widerwärtigkeiten des politischen Kampfes in Strassburg, sehnte er sich nach der Natürlichkeit der Bergbewohner, freute sich an ihrer Offenheit und suchte deren Sorgen und Mühen und Hoffnungen kennenzulernen. Seine helle Freude hatte er an den kraftvollen Gestalten der Holzhauer. Das Bild eines solchen hing seinem Arbeitstisch gegenüber. Wer das Glück hatte, von ihm in die Berge geführt zu werden, war sicher, einen reichen Tag zu erleben. Seinen Begleitern zeigte Roos dann die schönsten Punkte der Vogesen oder des Schwarzwaldes. Kam man an einen der wunderbaren Ausblicke, wie sie nur auf diesen Bergen anzutreffen sind, dann mußten alle Insassen des Wagens aussteigen, und mit Stolz erklärte er als Führer all die Herrlichkeiten und würzte seine Rede mit jenen nur ihm eigenen Worterklärungen, die die jahrhundertalte deutsche Kultur unserer Heimat vor uns aufsteigen ließ.

Bei all diesen Wanderungen offenbarte Roos seine ganze Natürlichkeit und seine edle Seele gerade auch durch sein Verhältnis zu den Tieren des Waldes und der Fluren. Für sie hatte er seine eigene Sprache. (Da gab es Häsel, Vogeli, Spätzli und Rehl.) Auf dem Wege durch die Dörfer sprach er mit seinem Hunde Rexel von den »Hahnemännern«, auf welche letzterer seine begehrliehen Blicke warf. Er, der starke Mann, der fast täglich einen harten Kampf mit skrupellosen Feinden führen mußte, tat nie einem Tier etwas zuleide. Im Gegenteil, er hegte und pflegte sie. Bekannt war seine Liebe zu den Hunden. Sein treuer Begleiter, der Boxer Rex, war sein besonderer Stolz. Wenn Roos seinen Wagen steuerte, war seine größte Sorge, kein Tier zu überfahren; war er neben dem Wagenlenker, dann hatte dieser etwas auszustehen vor lauter Ermahnungen, ja auf die über die Straße laufenden Hunde, Katzen und Hühner achtzugeben.

Rührend war sein Verhältnis zu kleinen Kindern. Auf seinen Wanderungen, an den Rastorten, wo er sich, wenn es die Zeit erlaubte, mehrere Tage aufhielt, hatte er bald seine kleinen Freunde. Er konnte sich mit ihnen stundenlang unterhalten, schaute ihnen Spielen zu, und suchte ihr Seelenleben zu ergründen. Da zeigte sich seine große pädagogische Veranlagung, die er von seinem väterlichen Hause mitbrachte. Besonders die Kinder der Holzhauer der Vogesen, von Dagsburg, vom Hochfeld oder vom oberen Schwarzwald taten es ihm an. Er konnte sich nicht genug von ihnen erzählen lassen, und zum Schluß schied er von ihm, ein jedes ein Geschenk in der Hand. Oft genug veranlaßte er die Seinen, die ihn auf solchen Wanderungen begleiteten, für diese Kleinen, oder auch für ihre Eltern, im Orte einzukaufen, was einem Kinderherzen Freude bereiten konnte oder in der dürftigen Wohnung fehlen mochte.

So steht Roos vor seinen Freunden als ein Mann, ausgestattet mit hohen Gaben des Geistes und des Herzens, der nie seine Herkunft vergaß, ein treuer Sohn des Elsaß, der das Volk seiner Heimat in sein Herz eingeschlossen hatte und der nur das Beste wollte für die jetzige und für die kommenden Generationen, wenn er mahnnte, das zu bleiben, was das Land zwischen Rhein und Vogesen immer gewesen und was seine Stärke und Schönheit ausmacht.

R. G.

Wegweiser zu Wort und Willen des Führers. Anlässlich des zehnten Jahrestages der Machtergreifung kündigt der Zentralverlag der NSDAP, wie die NSK, meldet, die Herausgabe eines neuen Werkes von besonderer politischer Bedeutung an: »Adolf Hitler, Sammlung der Reden, Erlasse und Verlautbarungen des Führers.«

Das Reich ist auf alle angelsächsischen Unternehmungen vorbereitet

Neue Flut alliierter Kombinationen zum Thema »zweite Front« — Stalin und der Fehlschlag von Tunis

Berlin, 8. Februar. In der englischen Öffentlichkeit hat, wie die Berichte neutraler Blätter erkennen lassen, neuerdings wiederum eine lebhaft Debatt über das Thema der zweiten Front eingesetzt. Dieses Thema war vorübergehend in den Hintergrund getreten, nachdem die Briten in Nordafrika die zweite Front oder wenigstens eine geeignete Basis für den geplanten Einfall nach Europa glaubten gefunden zu haben. Maßgebende englische und amerikanische Persönlichkeiten haben, wie man sich erinnert, damals keine Zweifel über die Beweggründe und Ziele des nordafrikanischen Unternehmens gelassen, sondern in Erwartung billiger Erfolge ausdrücklich angekündigt, daß man die ganze nordafrikanische Küste besetzen und von hier aus zum großen Schlage gegen die Südfront Europas auszuholen wolle. Es wurden sogar Termine genannt, die bis zum Jahresende wenigstens die totale Besetzung Nordafrikas vorsahen.

Die zeitliche Abstimmung dieser Planung mit den Winteroperationen der Sowjets, die zwischen Churchill und Stalin persönlich erfolgte, legt den Schluß nahe, daß in der Tat auf dem Höhepunkt der sowjetischen Offensive auch der englisch-amerikanische Invasionsversuch nach dem Kontinent erfolgen sollte, um durch die Gleichzeitigkeit der beiden Großaktionen die europäische Position des Reiches und seiner Verbündeten um so sicherer zu treffen.

Die Reaktion der Achse auf die koordinierten Operationen ihrer Gegner in Ost und West hat jedoch diese strategische Planung weitgehend zunichte gemacht. Weder haben die Sowjets den mit äußersten Mitteln angestrebten Zusammenbruch der deutschen Ostfront erzielt, noch konnten ihre englisch-amerikanischen Alliierten auch nur die nordafrikanische Voraussetzung ihres größeren Unternehmens gegen Europa sicherstellen. In den maßgebenden militärischen Kreisen der Alliierten gibt man nach neutralen Berichten vielmehr ausdrücklich zu, daß mit einer baldigen Liquidierung der Achsenstreitkräfte in Nordafrika nicht mehr zu rechnen sei, und dies dürfte, neben den politischen Begleiterscheinungen des nordafrikanischen Problems, genau die Situation gewesen sein, die Churchill und Roosevelt in Casablanca zusammengeführt hat.

Der Fehlschlag des nordafrikanischen Feldzuges und das hierdurch bedingte Ausbleiben des englisch-amerikanischen Beitrages zu der vereinbarten allgemeinen Offensive ist vermutlich auch der Grund für das ostentativ geringe Interesse, das die Sowjets den Beratungen von Casablanca gezeigt haben. Zweifellos haben Roosevelt und Churchill in Anwesenheit ihrer ersten militärischen Berater neue strategische Auswege aus einer auch nach ihrer Ansicht verfahrenen Lage gesucht und dann — nicht zum ersten Male — angekündigt, daß der große Schlag gegen das Festland nun bevorstehe, wenn man auch nicht sagen könne, wo und wann er erfolge. Damit war zugleich

für die angelsächsische Öffentlichkeit das Stichwort gegeben, das in der Folge eine neue Flut von Kombinationen über das Thema »zweite Front« ausgelöst hat.

Der potentielle Raum, der den Spekulationen über die angekündigte In-

kommende Divisionen über Petsamo mit sowjetischen Truppen Kontakt gewinnen sollen. Andere Engländer ziehen die französisch-belgische Küste vor, weil das hier verfügbare, ausgezeichnete Bahn- und Straßennetz einen direkten Vorstoß nach Berlin begün-

wirklungen man in England von der Durchführung der Beschlüsse in Casablanca erwartet, sind also, wie man sieht, sehr kühn und weitgesteckt. Aber alle diese Kombinationen sind nicht neu und verdienen allenfalls nur insofern ein Interesse, als sie für die strategischen Verlegenheiten und Schwierigkeiten der englisch-amerikanischen Kriegführung symptomatisch sind. Man bleibt auf deutscher Seite streng und nüchtern auf dem Boden der Realitäten, und wenn für eine solche Betrachtungsweise die Möglichkeit ernsthafter und in großem Stile versuchter Invasionsunternehmungen keineswegs als ausgeschlossen erscheint, so ist naturgemäß zu ihrer energischen Abwehr jede nur denkbare Vorsorge getroffen. Daran hat auch die außerordentliche Inanspruchnahme der deutschen Wehrmacht durch die Winterkämpfe des Ostens nicht das geringste geändert. Alle nur denkbaren Eventualfälle englisch-amerikanischer Unternehmungen sind im Gegenteil in der deutschen militärischen Planung mit allen notwendigen Sicherungsvorkehrungen vorgesehen.

Ebenso wie im Sommer die verbündeten Truppen stark genug waren, um gleichzeitig die Offensive im Osten zu führen und im Westen mit ausreichenden Streitkräften in Bereitschaft zu stehen, so verfügen sie auch in der gegenwärtigen Phase des Krieges über alle Möglichkeiten, um jeder gleichzeitigen defensiven Beanspruchung in Ost und West mit der erforderlichen Kraft zu entsprechen. Hiervon wird sich die englisch-amerikanische Führung überzeugen, wenn sie etwa in den gegenwärtigen schweren Kämpfen der Ostfront eine besondere Verlockung zum Angriff im Westen, Süden oder Norden des Kontinents erblicken sollte.



Der Führer verlieh bekanntlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberwachmeister Hugo Primozic in einer Sturmgeschützabteilung. — Unser Bild zeigt den Eichenlaubträger mit den tapferen Kameraden seines Sturmgeschützes. Presse-Hoffmann

vasion offensteht, ist groß, und entsprechend zahlreich sind auch die geographischen Varianten, mit denen man in England die vorhandenen Möglichkeiten andeutet. Hier wird, trotz früherer schlechter Erfahrungen, das Gebiet um Narvik genannt, wo von Schottland

stige. Wieder andere sehen die größere Chance im Ansturm gegen die europäische Südfront und meinen, daß eine angelsächsische Offensive in Tunesien mit einem Großangriff gegen den Balkan zusammenfallen werde. Die strategischen Ziele, deren Ver-

Staatssekretär Willikens 50 Jahre alt

Staatssekretär Willikens, der am heutigen Tag seinen 50. Geburtstag begeht, ist einer der ältesten Mitkämpfer des Führers, insbesondere auf agrarpolitischen Gebiet. Er gehört zu jenen sieben Nationalsozialisten, die im Jahre 1928 als erste Vertreter der Bewegung im Reichstag einzogen, um hier das November-Regime mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Schon seit 1920 hatte sich Werner Willikens bei der völkischen Bewegung betätigt. Im Jahre 1925 wurde er mit der Nr. 335 Mitglied der Partei. Hier hat er zunächst an vorderster Front als Ortsgruppen- und Kreisleiter gestanden. Nach Errichtung des agrarpolitischen Apparates wurde Werner Willikens landwirtschaftlicher Gaufachberater seines Heimatpaaues und später Stellvertreter des Reichsfachberaters, nachdem er nach dem Weltkrieg, den er als aktiver Offizier mitgemacht hatte, Landwirt geworden war. Im Jahre 1931 trat er auf Verlangen der Partei in das Präsidium des Reichs-Landbundes ein, um hier an der Vorbereitung der künftigen nationalsozialistischen Agrarpolitik mitzuarbeiten und die Voraussetzungen für den schnellen Aufbau des Reichsnährstandes zu schaffen.

Sein umfangreiches fachliches Wissen und seine im politischen Kampf geschulte Einsatzbereitschaft führten



Presse-Hoffmann

Willikens am 13. Juli 1933 als Staatssekretär in das damalige Preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domäne und Forsten. Nach der Vereinigung dieses Ministeriums mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft übernahm Staatssekretär Willikens als einer der ältesten agrarpolitischen Mitkämpfer des Führers wichtige Aufgaben in der agrarpolitischen Führung des Reiches. Staatssekretär Willikens ist eine durch und durch kämpferische Natur. So wie er vier Jahre lang mit Auszeichnung am Weltkrieg teilgenommen und sich in den Wirren der Nachkriegszeit sofort dem politischen Kampf zur Verfügung gestellt hat, so hat er auch in der Zeit des Aufbaues nach der Machtergreifung sich an hoher verantwortungsvoller Stelle bewährt. Am Frankreichfeldzug hat Werner Willikens erneut als Batteriechef teilgenommen. Dem heute 50jährigen Träger des goldenen Parteiabzeichens, dem H-Gruppenführer und einem der ältesten Angehörigen des NSKK, dem in Krieg und Frieden bewährten politischen Kämpfer und verantwortlichen Staatssekretär wünscht die Bewegung weitere Erfolge in seiner verantwortungsvollen Arbeit.

Über den Sinn der Arbeit

Die Arbeit ist der Inhalt des menschlichen Lebens. Heute mehr denn je. Ein Menschenleben ohne geregelte, sinnvoll-nützliche Tätigkeit, verliert seinen Sinn. Nicht Fron und harter Zwang ist sie uns, sondern Inhalt unserer Lebensanschauung, Richtung unserer Lebensführung. Gewiß hat es in Deutschland einmal eine Zeit gegeben, in der die Arbeit perhaßt war und da vor allen Dingen der Lebenswille, der Arbeitsmut am Boden lag. Da war auch die Seele des Volkes am Erlöschen, denn nur mit Arbeit können wir das Leben gewinnen. Wenn uns aber dieses heilige Arbeitsethos verläßt, so sind wir als Deutsche und mit uns das ganze, alte, kulturvolle Europa dem Untergange preisgegeben. Mit dem freien Arbeitswillen eines alten Kulturstaates wollen wir den versklavten Arbeitstieren eines neuen Dschingis-Khan entgegenreten.

So wahr wir an die göttliche Berufung unserer Zeit glauben, so wahr wollen wir mit dem freien Arbeitswillen über die Sklaven des Ostens triumphieren. Nein, wir müssen! Denn es gibt keinen anderen Ausweg für uns.

Wie schon so oft in bitteren Notzeiten unseres Volkes der geschlossene, stählerne Wille eines Volksganzen die kleinen persönlichen Schwächen zerdrückt hat, muß sich heute im Endkampf unserer Rasse das deutsche Volk aufs neue bewähren. Und es wird sich bewähren, denn in ihm wohnt die Kraft des Glaubens! So tritt das deutsche Volk an zur Arbeit, während auf den Schlachtfeldern seine Söhne Heldentaten ohnegleichen vollbringen.

Heute ist die Arbeit nicht mehr Selbstzweck, sondern nationale Notwendigkeit. Der Bestand des Reiches und die Zukunft unserer Kinder hängt an der Arbeitskraft eines jeden von uns!

AUS DER KREISSTADT

Ortsgruppenleitertagung in Straßburg

Am Mittwoch, 10. Februar, um 15 Uhr, finden sich sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises Molsheim auf der Kreisleitung in Straßburg ein, wo eine wichtige Tagung der Hohensträger beider Kreise stattfindet.

Spendefreudigkeit bei der KWHW-Sammlung

Auch in der Kreisstadt stand gestern und vorgestern die Reichsstraßensammlung durch Beamte und Handwerker im Vordergrund. Das Klappern der Büchsen riß nicht ab. Die Hitler-Jugend bildete Sprechchöre, um die Volksgenossen zum Opfern aufzufordern. Und die Molsheimer legten einmal mehr Zeugnis davon ab, daß sie zu geben verstehen.

»Kohlenklau« schon vor hundert Jahren. — Die Notwendigkeit, den unnützen Kohlenverbrauch zu bekämpfen, ist nicht erst eine Erkenntnis der heutigen Zeit. Schon seit man den Wert der »Schwarzen Diamanten« kennt, predigen Einsichtige den sparsamen Kohlenverbrauch. Ein interessantes Beispiel hierfür ist eine am 24. Januar 1842 in der damaligen »Wormser Zeitung« veröffentlichte Mahnung, die folgenden Wortlaut hat: »Steinkohlen sind ein unentbehrliches und für manchen Familienvater sehr kostspieliges Bedürfnis. Wer sein Zimmer gut heizen will, der lege auf die eben angelegten Steinkohlen jedesmal einen zwei bis vier Zoll im Durchmesser kleineren eisernen Deckel als der innere Durchmesser des Ofens beträgt, wodurch die sämtlichen flüchtigen Teile der Kohlen gezwungen werden, durchs Feuer zu gehen und am Ende des Deckels mit Flamme zu verbrennen, die die Wände des Ofens glühend macht, wogegen der große Teil der strahlenden Wärme der in der Mitte des Ofens brennenden Flammen verloren geht.«

»Kunst macht Gunst!« — m.

Karten aus den besetzten Gebieten. — In den Lebensmittelgeschäften und Gaststätten werden häufig Lebensmittelkarten vorgelegt, die von den reichseinheitlichen Mustern abweichen. Es handelt sich dabei überwiegend um Bedarfsnachweise, die aus eingegliederten und besetzten Gebieten stammen. Die Verteilungsstellen dürfen diese Bedarfsnachweise nicht beliefern, weil sie im Reichsgebiet nicht gültig sind; tun sie es trotzdem, werden die Marken bei der Abrechnung mit dem Ernährungsamt nicht anerkannt.

Die Verdunkelung dauert von heute 17.43 bis morgen 7.48 Uhr.

Paritätische Bekannmachungen Kreis Molsheim Ortsfrauenschaft Molsheim. — Morgen Dienstag, um 20 Uhr, Heimabend (Nähen) in der Neuen Schule. Technische Nothilfe V/115 — Ortsgruppe Molsheim: Am Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr, Dienstappell im Gasthaus Wißner, Molsheim.

„Wir tun nicht was wir möchten, sondern was wir müssen“

Ein großer Tag in Oberrhein — Propagandamarsch und Frauenkundgebung — Eindrucksvolle Worte des Kreisleiters zur Lage

Wieder einmal stand Oberrhein im Mittelpunkt des politischen Geschehens unseres Kreises, und zwar diesmal gleich mit zwei großen Veranstaltungen, die jeweils eine größere Schar Menschen aus der Umgebung, ja aus dem ganzen Kreisgebiet nach hier zogen. Heute vor zwei Monaten hatte ein sehr eindrucksvoller Propagandamarsch die politischen Soldaten des Frontales nach Wasselnheim gezogen, während diesmal die der Ehrengedung sich in Oberrhein zusammenfanden. Jedesmal aber war es ein Aufmarsch der Stärke, der es auch jedem klar werden ließ, daß hier ein entschlossener Wille, der allem Widerstand zu trotzen weiß, kraftvoll auftritt, »den Kämpfern zur Stärkung — den Laien zur Mahnung«, wie der Hohensträger damals in Wasselnheim sagte. Zum zweiten Male, seitdem er den Kreisleiterposten in Molsheim innehat, sprach P. Paul Schall in einer großen Frauenkundgebung. Vor acht Monaten — am 4. Mai 1942 — erlebte Molsheim jene denkwürdige, wichtige Versammlung der weiblichen Einwohnerschaft des Kreises, zu der sich der Molsheimer Vereinshausaal als viel zu klein erwies. Diesmal hatten sich die Frauen aus dem Breusch, dem Kron- und vor allem natürlich aus dem Ehnthal, im Städtischen Festsaal Oberrheims Steldicheln gegeben. Und das Bekenntnis, das sie durch Erscheinen und Beifall bekundeten, war so klar, das es kaum eindeutiger hätte sein können. Es war eine Bestätigung dessen, was wir alle wußten, daß die Frau nämlich sich ihrer hohen Aufgabe in der heutigen schweren, aber großen Zeit voll bewußt und gewillt ist, mit allen Mitteln sich für die Kriegspflichten, die ihr der Führer zugedacht hat, einzusetzen. Und, daß dieses wichtige Bekenntnis von Männern und Frauen unseres Kreises am Jahrestag der Erschießung von Karl Roos geschah, gibt ihm noch eine viel tiefere Bedeutung.

Zu Hunderten waren sie vor der Oberlinsschule angetreten, die Politischen Leiter, Männer der Gliederungen und Verbänden aus Oberrhein, Meistratzheim, Krautergersheim, Innenheim, Niederrheinheim, Bernhardsweiler, Ottrott-St. Nabor, Börsch, Bischofsheim, Rosenheim u. Rosenweiler. Kreismusikzug voran, marschierten sie dann nach dem Karl-Roos-Platz, wo der Vertreter des Kreisleiters, Kreisstadtsamtleiter Müller, eine kurze Ansprache an die Versammelten hielt. Der Kreisleiter selbst war infolge einer Veranstaltung in Straßburg am Erscheinen verhindert. P. Müller ging von der Tatsache aus, daß wir heute in einer großen Zeit leben, wo es zwischen zwei Welten um Sein oder Nichtsein geht und kennzeichnete diejenigen, die das nicht einsehen wollen, als kleine Wichte, ja, wenn man sie beim richtigen Namen nennen will, als erbärmliche Trottel. Heute

gelte es, sich offen zu bekennen und sich für das angebotene Deutschland einzusetzen. Nicht aber bloß heute, wo man viele ist, wie jetzt heute bei diesem Propagandamarsch, sondern... das Bekenntnis muß stündlich und überall geschehen. Gerade der Bekenntnis des einzelnen, wenn er als bekannter Nationalsozialist immer und allerorts als solcher auftritt, zwingt Respekt ab.

»Führer befehl, wir folgen!« Der Einsatz und das Vorbild eines jeden Kämpfers zu Hause, soll die Heimat zu einem festen Gefüge werden lassen, die allem standhält. Die Kameraden an der Front können uns nur von dem Bolschewismus schützen, wenn auch die Heimat gewillt ist, in die Schanze zu springen. Mit dem Ruf: »Führer befehl, wir folgen!« schloß der Vertreter des Kreisleiters seinen Appell.

»Wir können nicht tun, was wir möchten, sondern das, was wir tun müssen, um ein namenloses Unglück zu vermeiden. Die letzten Ereignisse

Stalingrad ein leuchtendes Ruhmesblatt

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet ist Stalingrad keine Niederlage, vielmehr ist dieses Wort einer untergegangenen Stadt schon mit leuchtenden Buchstaben in die deutsche Geschichte eingetragen, und so sagte der Kreisleiter in feierlichem Ton zu den ganz erfüllten Zuhörerinnen: »Wir sprechen mit einem größeren Stolz von Stalingrad, als die Bolschewisten und Amerikaner. Unsere Soldaten opfereten sich, damit Deutschland und Europa lebe.«

Totaler Einsatz aller Kräfte Nach diesem Winter aber kommt ein Frühling, und die Reserven werden

haben gezeigt, wie groß die uns von Osten drohende Gefahr ist. Das zuweilen noch gehörte Wort: Rußland ist weit weg! dürfte nun auch auf des letzten Zunge verstummt sein... Seitdem Europa besteht, wurde es immer wieder aus dem Osten bedroht. Diesmal aber steht ihm ein bis zu den Zähnen bewaffnetes, mit aller Brutalität vorgehendes Reich von 180 Millionen Menschen gegenüber, das 25 Jahre lang nur rüstete, um die sogenannte Weltrevolution durchzuführen. Wir traten gegen diesen vertierten Gegner an und nachdem wir auch gegen ihn gewaltige Siege errungen, trat er zu »seinem Krieg« an. Es gab Rückschläge, wie sie noch in jedem Krieg eintraten. Darin aber, wie man diese hinzunehmen versteht, zeigt sich die Größe eines Volkes.

den wieder antreten, und noch mehr als bisher wird sich ein ganzes Volk gegen die Gefahr des Ostens erheben. Dem Vernichtungswillen und dem totalen Krieg der Bolschewisten werden wir den totalen Einsatz aller Kräfte entgegenstellen. Ein jeder — und nicht zuletzt die elässische Frau — so schloß der Kreisleiter seine oft von starkem Beifall unterbrochene Rede, wird seine ganze Kraft einsetzen, dem Sinn und der Geschichte treu, der im Opfertod von Karl Roos höchste Erfüllung fand, damit wir uns vor den Helden von Stalingrad nicht zu schämen brauchen.

Jung und alt im Propagandamarsch

Hierauf bildete sich der Zug zum Propagandamarsch, der durch eine wunderbare Gegend mit reicher geschichtlicher Vergangenheit führte, durch den bekannten Weinort Bernhardsweiler mit den vielen, mit schönen Winterwappen geschmückten Torbögen; durch das idyllisch gelegene St. Nabor; durch Ottrott mit den drei Schlössern und durch das wehrhafte Börsch, um dann in der alten Reichsstadt Oberrhein wieder zu enden. Mit energischem Schritt gingen die Männer den nicht gerade kurzen Weg über manchen Hügel, nur einmal haltend. Hier und da erschallte ein frisches Lied. Aus rauhen Kehlen klang der bekannte, für sie kennzeichnende Kehrreim: »Wir marschieren geradeaus«, das dem Sinne nach vom Kreismusikzug in den bekannten Marsch »Freiweg« überleitete. Ja, es ging frei weg durch die Hauptstraßen der Dörfer und, wie es in eben dem Lied hieß, »schaute denn auch manches liebe Mädels aus dem Haus heraus. Nicht nur die Mädels, jung und alt sahen den stolzen Zug vorüberziehen mit den leuchtenden Fahnen — allen zur klaren Erkenntnis, daß hinter ihr entschlossene Männer marschieren, die durch ihren Einsatz mithelfen dieses heilige Zeichen auch in unserem Land in die Zukunft zu tragen.

Eine Lösung zur Frauenkundgebung In einem Oberrheinischer Schaulustler ist folgender Spruch zu lesen: »Mögen Männer Welten bauen — Ein Volk steht und fällt mit seinen Frauen.« Diese Wahrheit, die unser Führer auf so manche andere Weise dem deutschen Volke sagte, lag auch der gestrigen Kundgebung der weiblichen Einwohnerschaft unseres Kreises im Städtischen Festsaal Oberrheims zugrunde. Der große Raum war sinnvoll geschmückt und gut besetzt. Recht viele Frauen und Mädels in Uniform waren anwesend. Eine recht eindrucksvolle musikalische Umrahmung boten die Darbietungen eines Quartetts. Nach einem Führerwort und Gedicht begrüßte Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Goetz, den Kreisleiter und gab im Namen aller ihrer Genugtuung Ausdruck, daß P. Paul Schall Molsheim beibehielt.

Soldaten des Führers Und nach diesen Männern kommen die noch Jüngeren, die ihrerseits schon das Banner hochhalten. Gerade an diesem Sonntag konnte man das klar ersehen, zogen doch

Man wird ihnen Gelegenheit geben... heute für die Frau, denn mehr und mehr wird sie zu Hause an die Stelle des Mannes treten müssen. Sodann zeigte der Kreisleiter, wie sehr die Frau im Altreich schon eingepaßt ist und bezeichnete es als Ehrentitel für die Frau, daß gar nicht abzuwägen ist, was sie alles schon geleistet hat. Auch bei uns stehen Frauen Tag um Tag im Einsatz und namentlich im Deutschen Frauenwerk sei schon Vorbildliches getan worden. In Zukunft wird aber auch für alle die Parole gelten, noch mehr sich einzuspannen in das große Geschehen der Wirklichkeit. Hierauf zeichnete der Kreisleiter ein eindrucksvolles Bild der Lebensart der Frau in verschiedenen Ländern, das bei den Anwesenden mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, um zu zeigen, wie sehr wir jene Extreme vermeiden müssen, um nur deutsche Frauenart zu pflegen. Wir brauchen Frauen, die sich ihrer Verantwortung in der kleinen und großen Familie bewußt sind, denn wahre Volksgemeinschaft ist ohne die Frau nicht möglich.

Auch die Frau Wir stehen ja in der größten Entscheidung aller Zeiten und davon wird auch jeder berührt. Drückeberger gibt es keine! Ein jeder ist vor die Frage gestellt, ob er restlos seine Pflicht erfüllen will. Dies gilt in erhöhtem Maße

eine ganze Reihe Pimpfe, sozusagen im Männerschritt, im Propagandamarsch ganz aus freien Stücken mit. In Oberrhein hatten sie die Uniformen und vor allem die Musik gelockt und ihrem angeborenen Drang, ihrem urwüchsig deutschen Empfinden folgend, zogen sie, ohne auch nur einmal eine Müdigkeit zu spüren, stolz im Zuge mit. Auch sie wollen und werden einmal Soldaten des Führers sein, das sagte uns einer und die anderen denken gleiches! Mit einer solchen Jugend im Zug, war das nicht der eindrucksvollste Propagandamarsch!

Das Kriegsgeschehen im Bild ht. Schirmeck-Wackenhach. — Am letzten Schulungsabend der Politischen Leiter der hiesigen Zelle konnte ein wesentlicher Abschnitt des gegenwärtigen Krieges durch den Film anschaulich gemacht werden. Es wurde die Eroberung von Dänemark und die Eroberung Norwegens im April 1940 sowie der Einmarsch und die Kämpfe in Luxemburg, Belgien und Holland im Mai 1940 gezeigt. Diese Vorführung betonte nur noch unser Wissen, daß ein Volk, das solche Waffentaten unter bester Führung vollbrachte, unbesiegbar ist.

Freude im Lazarett hb. Urmatt. — Der Aufruf an die Einwohnerschaft zur Bereitstellung von Gaben für unsere Verwundeten hatte vollen Erfolg. Und so konnte sich vor einigen Tagen eine Abordnung der hiesigen NS-Frauenschaft, unter Führung der Ortsfrauenschaftsleiterin nach Straßburg begeben, um dort in einem Lazarett den Verwundeten und

DER KREIS MELDET

Annahmeuntersuchung der Allgemeinen und Waffen-44

Am 11. Februar um 10 Uhr, findet im Rathaus Schirmeck die nächste Annahmeuntersuchung unseres Kreises, sowohl für die Allgemeine als auch für die Waffen-44 statt. Auch Angehörige der Geburtsjahrgänge 1914—1919 können sich bei dieser Gelegenheit für die Waffen-44 melden.

Das Kriegsgeschehen im Bild ht. Schirmeck-Wackenhach. — Am letzten Schulungsabend der Politischen Leiter der hiesigen Zelle konnte ein wesentlicher Abschnitt des gegenwärtigen Krieges durch den Film anschaulich gemacht werden. Es wurde die Eroberung von Dänemark und die Eroberung Norwegens im April 1940 sowie der Einmarsch und die Kämpfe in Luxemburg, Belgien und Holland im Mai 1940 gezeigt. Diese Vorführung betonte nur noch unser Wissen, daß ein Volk, das solche Waffentaten unter bester Führung vollbrachte, unbesiegbar ist.

Freude im Lazarett

hb. Urmatt. — Der Aufruf an die Einwohnerschaft zur Bereitstellung von Gaben für unsere Verwundeten hatte vollen Erfolg. Und so konnte sich vor einigen Tagen eine Abordnung der hiesigen NS-Frauenschaft, unter Führung der Ortsfrauenschaftsleiterin nach Straßburg begeben, um dort in einem Lazarett den Verwundeten und

Krankeneine Freude zu bereiten.

Dankbaren Herzens wurden die reichen Gaben entgegengenommen.

KdF-Veranstaltungen

Is. Mutzig. — »Wie zähme ich eine Frau«, dieses urkomische Lustspiel wird die Münchener Heimatbühne am heutigen Montag, um 20 Uhr, im Hotel Felsburg zur Auf-führung bringen. Um 17 Uhr wird für die Kinder das Märchen »Frau Holle« gegeben. Vorverkauf bei Orts-KdF-Wart Heinrich Herr und im Papiergeschäft A. Reißer.

p. Lützelhausen. — Am morgigen Dienstag, um 20 Uhr, bringt die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Vereinshaus das Lustspiel »Wie zähme ich eine Frau.

Gesteigerte Spende

oe. Scharrachbergheim. — Auch in unserem Dorf fiel die landwirtschaftliche Spende stattlich aus: 291 RM. konnten dem KWHW. zugeführt werden.

jl. Greßweiler. — Die Landwirte spendeten in diesem Jahre 110 RM., was eine Steigerung von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Tabakablieferung

fs. Westhofen. — Vergangene Woche fand hier die Tabakablieferung statt. Menge und Qualität waren recht zufriedenstellend.

„Wer will unter die Soldaten...“

»Was nehme ich mit?« — Praktische Winke für »Anfänger«

... der muß haben ein Gewehr! — keineswegs, denn die treue »Braut« liegt schon griffbereit auf Kammer. Das weiß auch mein zweitbeste Freund Erich, der gestern mit seinem Einberufungsbescheid bei mir ange-wetzt kam, schon; doch das übrige »Drum und Drane« wollte er nun von mir, dem glücklichen Urlauber, genauer erfahren.

»Weißt Du«, meinte er, »man fällt nicht gern schon in der ersten Viertelstunde auf und außerdem — ein bißchen Vorsprung kann nie schaden!«

Da packte ich denn aus. Und Erich füllte sein Notizbuch:

»Deine Wäsche kriegt Du ja vom Kammerbullen, doch eine Rekrutenzeit »eigene« kann in der Rekrutenzeit nicht schaden. Auch ein paar feste Wollsocken als private »Sonderzulage« würde ich Dir anraten. Zahnbürste, Kamm und Rasierkamm versteht sich ja am Rande, auch ein Miniaturstückchen Seife für die ersten Tage ist kein Luxus. Ueberhaupt gibt es, ehe Dich der Furier in seine rettenden Arme nimmt, so ein paar Kleinigkeiten, die das Kasernenleben am Anfang wesentlich erleichtern. Zwei bis drei Kleiderbügel, Schuhputzzeug, ein Vorhängeschloß, Näh- und Sopszeug, ein paar Sicherheitsnadeln und ähnliche nützliche Dinge. Veriß das Nachthemd nicht — wenigstens für die ersten Tage, ehe Du auf

Kammer empfängt. Du — und ich kann Dir sagen: abends nach dem ungewohnten Fußdienst in die viel-geschmähnten bürgerlichen Pantoffeln — das ist wirklich eine Wonne. (Trotz allgemeiner Protestrufe!) Ein kleiner Trinkbecher (am besten aus Stein-gerat, möglichst nicht aus Preßstoff!) und ein sogenanntes Frühstücksbretchen vervollständigen die »Ausrüstung« des formvollendeten Rekruten. Daß ein Soldat ohne Taschenmesser nur ein halber Soldat ist, wirst Du sehr schnell merken. Und daß Du nicht im Frack und mit Ueberseekoffer einrückst, ist klar, denn Du mußt ja Deine ganzen Klammotten wieder nach Hause schicken. Halt — ein paar Taschen-tücher (Du kriegst zwar noch welche auf Kammer), die in ihrer glänzenden Unberührtheit besonders vor dem Aus-gang beim »Spieß« Eindruck schinden. Dein Eßbesteck kannst Du auch gleich mitnehmen oder in der Kantine kaufen.

Alle andere lasse bitte getrost zu Hause. Du ärgerst Dich sonst nur beim Spindeinräumen und schickst den Plunder dann doch nach Hause.

Mein Freund Erich hatte notiert wie ein Börsenmann. Dann meinte er:

»Und wer bringt einem morgens das Frühstück ans Bett? Der Gefreite oder der Unteroffizier?«

Mein Freund Erich hat nämlich Humor. In der Beziehung wird es seine Stube gut haben.

W. S.

Der Fußballsonntag

Meisterschaftsspiele in den Gauen: Baden: VfB. Mühlburg - FV. Ra...

Oberhelfel-Pariser Soldaten Das Spiel Pariser Soldaten-Gau...

Der H.J.-Handball maha. - Nach dem gestern statt...

Tagung des Sportkreises 4 In Anwesenheit zahlreicher Kreis...

Die B.D.M.-Mannschaftskämpfe im Turnen

Die am Sonntag in der Halle des Straßburger Turnvereins durchgeführ...

Das Fußball-Spitzenrio setzte sich gestern klar durch

RSC, SG, FCM, und FC. Kolmar Tagesieger - Mars fällt auf die letzte Stelle zurück

Der gestrige Spieltag der Gauklasse brachte keine Überraschungen. Hier die Ergebnisse:

Mars - Rasensportclub 1:4 SG. 4 - Schlittigheim 8:0

Es kam somit nur ein Platzverförs zu stande, und zwar in Kolmar, wo der FCK durch seinen knappen Sieg sich vom letzten Tabellenplatz löst...

- 1. Rasensportcl. 14 10 2 1 40:6 24:4 2. SG. 4 14 10 1 2 58:12 23:5 3. FC. Mühl. 14 10 3 1 54:9 23:5

SC. Schlittigheim - FCM 1:4

1400 Zuschauer wurden Zeuge eines Spieles, in dem die Mühlhäuser dauernd überlegen waren. FCM. stellte eine solide Mannschaft, in der der Sturm besonders hervorstach.

Ausgleich. Nach der Pause ist es Demuth, der nach 20 Minuten den Mühlhäusern die Führung gibt.

FC. Kolmar - FV. Walk 2:1

Trotz des hohen Einsatzes blieb dieses Spiel stets in sportlichen Grenzen. Die bessere Elf hat dabei einen verdienten Sieg errungen.

FVH. - SpVgg. Kolmar 1:2

Was den meisten Mannschaften bis heute mißglückte, nämlich die Hagenauer auf eigenem Boden zu bezwingen, hat die Kolmarer Elf durch ihr schnelles und taktisch kluges Spiel erreicht.

Favoritensiege in der ersten Klasse

06. SVS. und Lingsolheim verteidigten ihre Spitzenstellung erfolgreich

Abteilung I: Weißenburg - Surburg 6:4, Schweighausen - Ingweiler 8:0, Niedermodern - Bischweiler 1:4.

- 1. Schweighausen 9 9 0 0 39: 4 18 2. Weißenburg 10 7 0 3 25:18 14 3. Bischweiler 9 5 1 3 26:23 11 4. Buchsweller 10 5 1 4 26:24 11 5. Surburg 10 5 0 5 37:27 10

Abteilung II: Kronenburg - Düttelheim 7:1, Eckbolsheim - ASV. 06 3:4, Königshofen - Zabern 5:1.

- 1. ASV. 06 13 10 0 3 64:22 20 2. Kronenburg 13 9 2 2 45:15 20 3. Eckbolsheim 12 8 0 4 46:29 16 4. Königshofen 12 7 0 5 35:33 14 5. Wasselheim 12 7 1 4 27:27 13

gesten, daß Hagenau im heutigen Treffen ziemlich unglücklich operierte und der Ausgleich mit dem Verlauf der letzten Minuten des öfteren in greifbarer Nähe lag.

Dem am 14. Februar auf der Meinau stattfindenden großen Meisterschaftsspiel zwischen dem Rasensportclub und der Sportgemeinschaft 44-Straßburg wurde Reichschiedsrichter Luzian Vogt (Post-SG.) als Leiter bestimmt.

Abteilung III: Obernheim - Hönheim 2:5, Rotweiß - Krautergersheim 8:0, Spielvereinigung - SVS. 1:4.

- 1. SVS. 9 9 0 0 42:7 18 2. Neuhof 10 7 2 1 32:18 16 3. Hönheim 11 6 1 4 31:30 13 4. Post SG. 8 6 0 2 29:10 12 5. Rotweiß 10 3 1 6 23:29 7

Abteilung IV: Erstein - Ostwald (Verzicht Ostwald); Gerstheim - Benfeld 2:2, Lingsolheim-Obereschäftolsheim 2:0.

- 1. Grafenstaden 11 9 1 1 50:18 19 2. Lingsolheim 11 8 2 1 34:9 18 3. Benfeld 12 7 1 4 46:26 15 4. Erstein 12 6 1 5 20:19 13 5. Fegersheim 11 5 2 4 18:25 12 6. Obereschäftolsheim 11 4 1 6 38:24 9 7. Eschau 11 2 3 6 19:40 7 8. Gerstheim 11 2 2 7 18:29 6 9. Ostwald 10 0 1 9 10:47 1

In einem Freundschaftsspiel schlug Grafenstaden die Mannschaft vom Neuhof überzeugend mit 6:2. Wb.

Mars Bischheim-RCS. 1:4

Die Mannschaften: Mars mit Peter, Bartholme, Schmitt; Kocher, Jung, Hamm; Spitz, Jopen, Messang, Fritsch, Reicherts. RCS mit: Lergenmüller, Montigel, Lohr; Gruber, Gebhardt, Meyer; Lauk, Gardon, R. Heisserer, O. Heisserer, Dorninger. Schiedsrichter Hasenfelder, Kolmar. 2100 Zuschauer.

Die Bischheimer spielten gestern eine zusammenhanglose Partie und so kam es, daß der Tabellenführer zu jeder Zeit das Treffen fest in der Hand hatte. Als nach zwanzig Minuten die Besucher das Resultat auf 2:0 geschraubt hatten, stand der Verteidigung und besonders Lohr eine sehr gute Partie lieferten und den gegnerischen Sturm schachmatt setzten.

Der »Club« ist Meister

Wie nicht anders zu erwarten war, holte sich der 1. FC. Nürnberg die erste Meisterschaft des neugebildeten Gaues Nordbayern. Nochmals fanden die Nürnberger Rothenden die Unterstützung des bis vor acht Tagen so gefährlichen Rivalen Schweinfurt 05.

Fußball in Italien

In der italienischen Fußballmeisterschaft büßte der bisherige Tabellenführer durch ein 1:1-Unentschieden gegen Atalanta den ersten Platz ein.

Rutz-van Loon in Dresden

Dresden erlebt seine erste KdF-Berufsbücherveranstaltung am 14. März mit einem ansprechenden Programm.



Es war am Grand Canyon in Arizona. Dort hauste ich seit gerauer Zeit in einer kleinen selbsterbauten, primitiven Steinhütte.

Denn es war nötig, mir wieder einmal die Seele auszuspielen. Krank war ich vom Einfluß der Menschen in diesem großen Lande, die mit ihrer merkwürdigen, oft naiven Hohlheit und ihren smarten, betrügerischen, prahlenden Geschäftstricks und Anschauungen so niederschlagend auf mich wirkten.

Häufig erging ich mich hier oben zwischen den phantastisch-bunten Felsblöcken und seidig-grünen Riesenkaktus unter blauem Himmel. Hörte nur wie fernes Echo den Schrei der unermüdlich kreisenden Geier, das einhellende Summen der blitzschnell im leuchtenden Flug vorbeistrebenden Kolibris.

Mond und Aether über mir eine silberne bestrahlte zarte Kuppel woben, verhallte in den entfernten Schründen die schrille melancholische Klage der Coyotenwölfe.

Zuletzt erblickte ich einen Indianer: in grellroter Decke, das blauchwarze Haar von rottem Bande unwunden, seltsamen Türkissschmuck an den braunen Fingern.

Jedesmal, wenn mich der rote Mann entdeckte, ruhten seine dunklen Augen in dem Faltengezicht mit düsterem, hilflosem Vorwurf auf mir.

Dampfer Hufschlag schreckte mich empor. Vor mir hielt auf dürrer, schreckigem Klepper ein jüngerer Mann mit jenem scharfgeschnittenen Gesicht, das sich in den Vereinigten Staaten hunderttausendfach wiederholt.

Ferne kommend, im ewigen Spiel, große lockende Seen, Flüsse und Wasserstreifen. Die stündlichen zahlreichen trügerischen Luftspiegelungen der Arizona-Einöde.

Selten stieg ich einmal auf gefährlichem Zickzackpfad zweiseitigen Meter hinab, den mir entgegenbrüllenden Wassern des Colorado zu, nach dem Hotel. Wo mit Automobilen kommende Ausflügler zu Hunderten wimmelten und von Indianern allerlei barbarischen Schmuck, buntgewürfelte, köstliche Decken und bemalte Tonöpfe kauften.

Eines Tages saß ich wieder vor meiner niedrigen Hütte. Eben hatte ich von der Kunersdorfer Schlacht gelesen und grübelte und träumte nun mit offenen Augen.

Und als die Sonne wie ein blutroter, runder, drohender Stein in die violetten Zackenschluchten der Bergwelt fiel, saßen wir bereits plaudernd am Lagerfeuer und sogten an den aromatisch duftenden Pfeifen.

Holt. Er blinzelte mich fröhlich an und rief dann laut: »Hallo, wie geht's, Fremder? Ich schätze, daß Sie hier einen guten Platz zum Lagern gefunden haben.

Seine Unbekümmertheit entwarfnete mich und ich sah nachher lächelnd zu, wie er wenige Meter entfernt sein kleines Kakizelt aufbaute.

Theodore Stonewall Jackson Lassiter oder, wie er sich einfach nannte, »Teddy«, stammte aus alter Familie in den Südstaaten und war zeitweilig nicht sehr zufrieden auf die nördlichen Yankees zu sprechen.

Er hatte, wie es in Amerika üblich, eine bunte Menge Berufe ausgeübt. Zwischendurch war er auch einige Zeit Tramp und Walzbruder gewesen. Mitglied jener großen »Armee«, die das gewaltige Land zum Unterschied von den wirklichen Arbeitlosen - aus purer Freude am Nichtstun kreuz und quer durchzieht und sich oft zu einem Schrecken der Farmer und Dörfer, kurz und gut, zur wahren Plage auswächst.

Er fluchte in allen Tonarten auf Gott, die Welt und seine eigene Heimat, lachte dann schallend über seine Kritik und strich, sich widersprechend, das was er eben noch verdammte, in leuchtenden Farben heraus.

Aus diesen abendlichen Unterhaltungen am romantischen Lagerfeuer wurden viele. Und durch all die bruchstückweisen Erzählungen, Erlebnisse und zu Worte gebrachten Gedanken Teddys zog sich wie ein Leitfadensoweit es Dollars und Geldverdienennicht anging - die wunderbare Einfachheit und Gläubigkeit des Sprechers.

Teddy hatte in seiner reiferen Jugend die »High School« besucht. Auf solchen »Hochschulen«, deren beinahe jede Stadt von rund dreißigtausend Einwohnern eine besitzt, lernen die jungen Leute ungefähr das gleiche, was in den untersten Klassen unserer Mittelschulen verkündet wird.

(Fortsetzung folgt)

Post-SG. Hamburg Sieger im Straßburger Radballturnier

Kronenburg auf dem zweiten Platz — Ein Hallensportfest mit durchschlagendem Erfolg

Einer wirklich erstklassigen Sportveranstaltung wohnte gestern das Straßburger Publikum im Sängersaale bei, das sich diesmal als viel zu klein erwies. Aber die Straßburger Postsporgemeinschaft, der Postamtmann B. Riß als unternehmensfreudiger Sportleiter vorsteht, hatte es verstanden, ein Programm auf die Beine zu stellen, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen konnte. Schon die Teilnahme der besten deutschen Zweier-Radballmannschaften hatte von vornherein ein allgemeines Interesse ausgelöst, und alle Radsportliebhaber brannen darauf, diese ausgezeichnete Mannschaften an der Arbeit zu sehen. Leider konnte Vendenheim nicht antreten, ebenfalls Magdeburg nicht; dafür sprangen Dresden und die Bischheimer ein. Letztere konnten ihren Platz erfolgreich ausfüllen, landeten sie doch verdient an der dritten Stelle. Wie

Ein zahlreiches Publikum wohnte diesen Begegnungen bei, die sich ausnahmslos rassist und spannend gestalteten. Die Mannschaften sind in folgender Aufstellung angetreten: Post-SG. Hamburg, deutscher Kriegsmeister 1942 (Schultz-Oldenschlager); Post-SG. Dresden (Menge-Meschke); Post-SG. Berlin, 5. Kriegsmeister (Strohschank-Krege); Radfahrer-Verein 1900 Str.-Kronenburg (Ferrand-Döll); Velo-Club Bischheim (Plautz-Matis). Die Kämpfe haben folgendes Ergebnis: Kronenburg-Dresden 12:3. Dresden wird vollkommen überrascht und muß eine hohe Niederlage einstecken. Hamburg — Bischheim 5:2. Bischheim wehrt sich wacker, aber das weit bessere Zusammenspiel der Hamburger sichert diesen den Sieg. Kronenburg — Bischheim 7:6. Ausgeglichenes Spiel. Bischheim spielt etwas massiv. Hamburg — Berlin 8:7. Berlin ist zunächst im Vorteil, aber Hamburg holt sicher auf. Bischheim — Dresden 8:6. Erster wohlverdienter Sieg unserer Bischheimer. Kronenburg — Berlin 8:5. Auch hier können sich die Einheimischen überzeugend durchsetzen. Ergebnis der Vormittagskämpfe: Kronenburg 3 Siege, Hamburg 2 Siege (bei zwei Spielen), Dresden 1 Sieg, Bischheim 1 Sieg, Berlin 0 Siege.

bei ihrem zweimaligen Auftreten zeigte. Eines der aufregendsten und spannendsten Radballtreffen war dasjenige zwischen Fischheim und Berlin, das mit 7:7 unentschieden ausging. Von den Begegnungen im Ringen sei besonders dasjenige zwischen Rappell-Lahr und Denni-Post SG. erwähnt, das in der 7. Minute durch Ausheber von Denni gewonnen wurde. Mit ihrem Sechserkulturreigen erzielten die Kronenburger wieder einen mächtigen Erfolg, ebenso Gerhard Doell, ebenfalls vom RV. Kronenburg, in seinem Einer-Kunstfahren.

Hamburg vor Kronenburg Das Hauptspiel des Abends, das die Entscheidung bringen sollte, war das Treffen Hamburg — Kronenburg. Jede Mannschaft hatte bis jetzt je drei Siege zu verzeichnen. Hamburg gewann das Spiel sicher mit 8:5.

Das Endergebnis: 1. Hamburg 8 P., 2. Kronenburg 6 P., 3. Bischheim 3 P., 4. Dresden 2 P., 5. Berlin 1 P. Die Organisation der ganzen Veranstaltung war eine ausgezeichnete und hat der Straßburger Postsporgemeinschaft wiederum alle Ehre eingelegt. —Ho.

Basketball-Splitter

mh. — Zwei Spiele wurden gestern in Straßburg ausgetragen. Das bedeutendste wurde von der Post SG. und SV. Straßburg im Sängersaal — dem idealen Saal, der schon seit Jahren keinen Basketball beherbergt hatte — ausgetragen und ging 32:22 zugunsten der schnelleren Postler aus; die Begegnung ist als ganz große Werbung zu werten. RSV. und SpVgg. 1922 trafen sich außerhalb der Meisterschaft; Marzel Marxer führte seine Mannschaft zu einem verdienten 22:17 (17:2) Sieg, der allerdings nach der Pause in Frage stand, und nur infolge zahlreicher nicht verwerteter Strafwürfe durch die SpVgg. nicht in eine knappe Niederlage ausartete.

Das Hallenturnier im Stadtgarten bietet am kommenden Donnerstag folgenden Spielplan: 19 Uhr: SpVgg. — Rupprechtswald; 19:40 Uhr: SVS. — RCS. Frauen; 20:15 Uhr: Vogesia — Alsatia; 21 Uhr: SGIG. — Post SG.

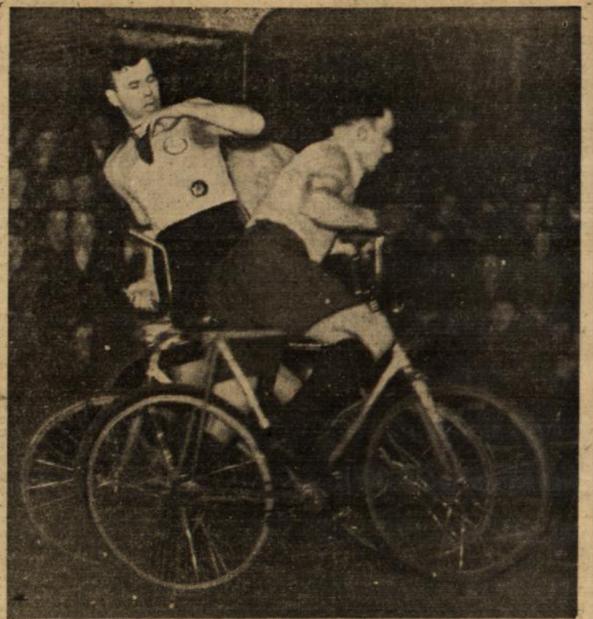
Eisläufer in der Nationalinf

Das Fachamt Handball-Basketball hat u. a. die zwei Straßburger Spieler Baumgartner (SVS.) und Schweblin (SG. #) für die Deutsche Nationalmannschaft vorgesehen, die am 28. Februar in Rom gegen Italien startet. In dieser ehrenvollen Berufung ist eine Würdigung des Könnens dieser beiden Elsässer Kameraden zu sehen.



Der HJ-Fahrer Gerhard Döll begeistert das vollbesetzte Haus mit klassischem Kunstfahren.

voraussehen war, konnte der deutsche Kriegsmeister 1942, Post-SG. Hamburg, das Turnier, und zwar in überzeugender Weise gewinnen. Diese Mannschaft war an Routine und Kombination ihren Gegnern bedeutend überlegen. Der zweite Platz der Kronenburger spricht für sich selbst.



Eine hartumstrittene Phase im Endspiel des Radballturniers zwischen den Mannschaften von Hamburg, Deutscher Meister, und der elsässischen Spitzenmannschaft Kronenburg, das der Meister sicher gewann.

Rutz schlug Thieß in der 2. Runde k. o.

Heuser siegte gegen Harry Staal nach Punkten

Mit seinem 20. Kampftag hatte der Stuttgarter Schwabinger einen eindrucksvollen Erfolg zu verzeichnen, denn 8000 Zuschauer erlebten in der ausverkauften Stadthalle prächtige Auseinandersetzungen. So zeigt sich Adolf Heuser im Schwergewicht wieder als der unverwundliche, angriffsfreudige Draufgänger, der den starken Niederländer Harry Staal über zehn Runden nach Punkten bezwang. Heuser verstand es, seinen Gegner zum Kampf auf Halbdistanz zu zwingen, wo er mit seinen Schlagwirbeln viele Punkte sammelte.

mit schweren Schlagserien Thieß an und brachte den Ludwigshafener schon in der ersten Runde mit einem genauen Leberhaken für acht Sekunden auf die Bretter. Thieß, der gegen die wirbelnden Schläge von Rutz keine Gelegenheit fand, sich zu entwickeln, mußte bereits in der zweiten Runde ein pausenloses Bombardement über sich ergehen lassen, und auf einen schweren Aufwärtshaken am Kinn ging er zum zweiten Male zu Boden und wurde dort ausgezählt. — Bob Donnars (Niederlande) kam gegen den Hannoveraner Peter über acht Runden zu einem verdienten Punktesieg, während der Mannheimer Schmidt im Halbschwergewicht den Hamburger Nielsen in der dritten Runde entscheidend besiegte.

Im zweiten Hauptkampf schlug der Straßburger Schwergewichtler Karl Rutz den Ludwigshafener Thieß in der zweiten Runde entscheidend. Der Elsässer griff sofort nach dem Gong

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel u. Verwandten,

Eduard Geny nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 59 J., zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Straßb.-Rupprechtswald, 7. Febr. 1943. (40101) Die Hinterbliebenen Hinterbliebenen: Familie Geny. Beerdig. im engst. Familienkreis.

Verwandten u. Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Frau Marie Müller geb. Holz, nach langem Leiden, im Alter von 64 J., verstorben ist. Mariental, den 6. Februar 1943. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Müller. Beerdig.: Montag, 8. Febr. 43, v. Taubstummenheim aus. (40099)

Amtliche Anzeigen

Ehescheidungsurtel Berg. Laut rechtskräftigem Urteil des Landgerichts in Straßburg I R 327/41. Zivilkammer wurde die Ehe des Herrn Karl Berg, Fackler, wohnhaft in Straßburg, bei den Spachhäusern 13, Klager, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Rud. Burger in Straßburg, und der Frau Berg, geb. Luise Magdalena Fink, zur Zeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, Beklagte, aus alleinigen Verursachen der Ehefrau geschieden. Die Veröffentlichung des Urteils findet statt gem. § 250 des franz. Bürg. Gesetzbuches. Für richtigen Auszug Rudolf Burger, Rechtsanwalt, Straßburg, Dreizehnergraben 11 A. (40080)

Güterrechtsregister des Amtsgerichts Straßburg I. E. S. Es wurde heute in Band XXXI eingetragen: Seite 305: Meyer Eugen Karl, Obertelegrapheninspektor in Straßburg und Maria Magdalena, geb. Beck, durch Vertrag v. 23. Dez. 1942 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart worden. — Seite 306: Schitter Alfred Josef, Installateur in Straßburg Neudorf und Marie, geb. Herr, durch Vertrag v. 28. Dez. 1942 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart worden. — Seite 307: Broder Adolf, Kaufmann in Straßburg, Rupprechtswald und Yvonne, geb. Schaller, durch Vertrag vom 23. August 1942 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart worden. Auch wurde Vorbehalt aus d. Ehefrau vererbtet. Straßburg, den 5. Febr. 1943. Amtsgericht.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. — Dienstag, 9. Febr., nachmittags 14.30 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in den Lagerräumen der Firma Seegmüller & Co., Tribunalgasse 4, freiwillig geg. Barzahlung u. 10% Aufgeld versch. Mobilien u. Haushaltsgegenstände. Jos. Oberhardt, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Lebensm.-Griffillatbetrieb sucht einen Leiter d. Rech.-Wes. Postl.: Prokurist. Verlangt w.: gute kfm. Allgemeinbildung. Hauptfach Buchhaltg. u. deren Organisat. Bilanzrech. Eintr. sof. od. 1. April. Herr m. 8h. Durchschnittstehd. Leist. mögl. Angeb. mit Foto, Zeugn.-Abachr. u. Ref. u. S. 32 165 eins.

Wir suchen: 1 Bauingenieur od. Techniker für das Baubüro eines größeren Werkes im Elsaß zur Ausfühg., Überwachung u. Abrechnung von Bauarbeiten. 1 Ingenieur od. Techniker, Fachrichtung allg. Maschinenbau od. Elektrotechnik mit konstruktiver Begabung für Arbeit auf d. Gebiet der spannlos. Formung. u. 1 techn. Zeichner(in) f. Konstruktions- u. Fertigungsbüro. Bewerbungen mit eigenh. geschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Ang. d. Gehaltsanspr. erbet. unter P 32 128 an die Straßburger N. N.

Leistungsfähige u. best. eingef. Firma in der Holzleimbranche (Rüstungsindustrie) sucht einen tüchtigen Herrn als Vertreter für Bezirke Elsaß u. Lothringen. Es kommen nur Herren als Bewerber in Frage, die ein intensives Arbeiten gewöhnt sind. Bezugsort werden Herren, welche schon in derselben oder ähnl. Branche gearbeitet haben u. gute Erfolge aufweisen können. Ausführl. Bewerbung mit Lichtbild erbeten unter H 32 224.

Vertreter, die in Schreibwaren- u. Kautschukwaren-Industrie tätig sind, zur Mitnahme eines aktuel. Lohnenden, sofort lieferbaren Artikels gesucht. Gefl. Angeb. unter J 32 225.

Ich suche für das Elsaß Herren, die bei der Flugzeug-, Leichtmetallverarbeitung, u. einschläg. Industrie usw. in Behörd. best. eingeführt sind, z. Vertrieb mein. Erzeugn. in Niete, Fasson, Drehteile u. Stanzeile. Es mögen sich nur solche Herren melden, die über beste Beziehungen verfügen und erfolgreich auf diesem Gebiet gearbeitet haben. Bewerb. m. Refer. u. C 32 202.

Bedeut. ostmärk. Einzelhandelsuntern. der Strumpf- und Trikotagenbranche sucht seriös. u. beherzigten Einzelkaufvertreter für Elsaß. Ang. unter 45 892 P an Ala, Wien 1, Wollzeile 16.

Wir suchen zum baldmöglichst. Antritt einen tücht. zuevl. Material-Buchhalter, Herren, welche ähnl. Stellen schon bekleidet haben od. sich in dies. Gebiet rasch einarbeiten können, bit wir um Angebot unt. Befügung der üblichen Unterlagen unter K 32 208.

Für Großabstelle in Lothringen ges.: Lokführer für Dampf u. Dieselloks, Baggerführer f. Dampf u. Diesellok, Kompressorführer, Maschinenschmiede, Elektriker, Reparaturschlosser, Eisenflechter, Zimmerleute, Zementler, Maurer. Angebote sind nur einzureichen, wenn Aussicht besteht, daß das zuständige Arbeitsamt die Zustimmung z. Arbeitsplatzwechsel erteilt. Eilang. unt. T 32 120.

Kraftfahrer sowie Arbeiter I. Kohlenhandlung sofort gesucht. Anschrift erfragen unter A 28 800 an die N. N.

Tücht. Akzidenzsetzer sof. ges. Druckerei Ackermann, Weißenburg. (3870)

Jung., tücht. Bäckergehilfe zum baldig. Eintritt gesucht. Bäckerlei Zimmermann, Bühlertal/Baden. (3917)

Tüchtige Schneider für Werkstatt und Heimarbeit gesucht. Uniform- und Kleiderfabrik Albert Hilbert & Co., Straßb., Alter Weinmarkt 27. (40 104)

Wir suchen sofort 2 kräftige Burschen, welche Lust haben das Brauer- u. Mälzerhandwerk richtig zu erlernen. Gründl. Ausbildung wird zugesichert. Kost u. Wohn. im Hause. Angebote unter Befügung des Lebenslaufs mit Abschrift des Schulzeugnis an Ochsenbrauerei H. u. A. Link, Möhringen/Baden. Telefon 2 16. (40075)

Jung. Knecht f. Landwirtschaft, m. Kost u. Wohn. ges. Erfr. Wirtschaft „Zum Lamm“, Hagenau, Adolf-Hitler-Str. 7. Bäckerlehrling kann sofort eintreten. Straßburg, Barrer Straße 13. (20679)

Lehrling mit guter Schulbildung kann sof. od. später (Frühjahrsabschluss) eintreten. Sich vorztl. bei Heppner, Speditionsgesellsch., Straßburg, Kolmarer Straße Nr. 60/64. (32403)

Wir suchen z. baldmöglich. Antritt für Dauerstellung einen tücht. zuevl. Buchhalter(in), ferner für Lagerbuchhaltung u. Lohnbuchhaltung einen Arbeitskräfte. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch. unter P 32 221 an die Straßb. N. N.

Straßenbahnfahrerninnen für tägl. u. nachtl. Leistungen werden noch bei den Straßburger Verkehrsbetrieben eingestellt. Vorzustell. werktags 8-12 bei der Betriebsleitg., Verwaltungsgebäude der S. B., Straßburg. Kronenburger Wollfabrik (früher Beim Güterbahnhof), Straßenbahnlinie 5/15.

Ganz-u. Halbtagskräfte für Nahrungsmittel- u. Metzgerei- u. Fleischerarbeiten gesucht. Vergoeben auch Heimarbeit. Angebote unter R 32 118 an d. N. N.

Heimarbeiterinnen für Nähmaschinenarbeiten sof. ges. Sich vorztl. bei Anna Henke, Hagenau, Mühlgasse 3.

Mädchen f. Zimmer u. Büfett sof. ges. Hotel Müller, Im grünen Bruch 45. Stundenfrau gesucht. Türkheimstaden (20 845)

Wer besorgt Gemüsegrat, sow. Schneideln von Obstbäumen u. einigen Rebstöckchen. Niederhaubergen Nr. 5.

Stellengesuche Tücht. selbst. Kaufmann, guter Organisator, sof. frei, sucht Stellung. Ang. unter 20 185 an die Str. N. N.

Süßspeisenkoch (Konditor) sucht Salostelle in gut. Haus. Elsaß- oder Schwarzwald. Zuschr. unter 20 812.

Acht. alleinist. Herr sucht eine ähnl. saubere Frauensperson zur Führung d. Haushalts. Am liebst. vom Lande. Anschrift erfragen unter 3056 in den Straßburger N. N. in Schlettstadt.

Zu verkaufen Kleinstwagen: Tanne, Flechte, Kiefer, Eiche, Buche ged. und unged. Erlen prompt lieferbar. Abgabe von Nadelholz nur gegen Einkaufsschein. — Huber Vogler & Co., Holz u. G. Straßburg Neudorf, Fernruf 413 09.

Transmissionswelle, 3,85 lang, 40 mm Durchmesser, 3 Lagerbocke, Riemen-schrauben, versch. Gr., z. verk. Pr. 65 RM. Hesse, Schwarzwalddorf, 23. (20802)

Kesselwagen, ca. 2500 Liter, geeignet für jede Flüssigkeit, 1200 RM. zu verkaufen. Schmitt, Stützheim. (20818)

Handkarren, 60 RM., sowie Bauwerkzeuge, Hammer u. Meißel, zu verkf. Anschr. erfr. u. A 20842 in den N. N.

2 eiserner Kinderbetten m. Matratze, 1,40x0,70 m. 35 u. 40 RM. zu verkaufen. Zuschr. unter 20 274 an N. N.

steil. Wolframtrapez 25 RM., alt. Federtrapez zu verkf. für 10 RM. Job. Seb. Bachstraße 4, 4. Stock. (20699)

Guterhdt. Zither 30 RM. zu verkaufen. Kern, Mutziger Straße Nr. 9.

Schwerer Herren-Wintermantel, mittl. Figur, getrag., 60 RM. Schirmerker Ring 32, Erdgeschoss. (20789)

Weiß D.-Regenmantel, neuw. 40 RM. zu vk. Bürkle, Neudorf, Ziegelaustr. 25.

Kaufgesuche

Suche Küchenschirm, mögl. elektr., 220 Volt, für 100 St., evtl. auch kleiner od. größer, oder für Bükkett. Anzeig. unter U 32 121 an die Straßb. N. N.

Knochenmühle od. Knochenmehlmühle zu kauf. gesucht. Angeb. unt. B 32 133.

Bruterie von Toulouse Gänsen ges., nur v. 2jähr. Zucht. Ang. u. W 32 122.

Werkzeuge

Werkzeuge zu kaufen gesucht. Angeb. unter 20 837 an die Str. N. N.

Laubsägemaschine, elektr., 125 V., od. mit Fußbetrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter 20 820 an die Str. N. N.

Niederdruck-Dampfkessel, zentr., gut erhalten, 40-60 000 W für 10-12 qm Heizfläche zum Feuern mit Holzabfällen, Spänen u. Kohlen zu vkf. ges. Angeb. unter 20 820 an die Str. N. N. Breitenbach/Oberelsaß. (40 102)

Med., schöne Wohnungseinrichtung (Wohn- u. Schlafzimmer m. Küche) zu kauf. gesucht, evtl. Übernahme von Wohnung mit Heizung u. Bad. Angeb. unter 20 820 an die Str. N. N.

Antiquitätenhandlung Bettendorfer, Kraußgasse Nr. 19, bei der Münsterstr., kauft ständig, auch auswärts, Antiquität zu gewissenhaft. Preisen.

Bücherschrank und Nähmaschine zu vkf. gesucht. Angeb. unter 20 828 an N. N.

Gebr. Möbel, auch altertümliche, kauft Kraut, Krebsgasse Nr. 25. (15 879)

Radio, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 20 224 an N. N.

Dkl. H.-Regen od. Sommermantel, neuwert., mittl., starke Figur zu kauf. gesucht. Angeb. unter 20 638 an N. N.

Woll. Herren-Strickjacke, Gr. 48, zu vkf. gesucht. Angeb. unter 20 841 an N. N.

Tauschgesuche

Tausche guterhdt. Fahrrad, gute Benetzung, gegen modern. Kinderwagen. Angeb. unter 20 831 an die N. N.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer m. Kochgel. zu vermieten. Altpitalstraße Nr. 5. (2072)

Mietgesuche

Einfach. möbl. Zimmer v. seriös. Herrn gesucht. Angeb. unter 20 820 an N. N.

Berufstätige Dame sucht schön möbl. Zimmer. Angeb. unter 20 836 an N. N.

Immobilien

Einfach-Haus m. gr. Gart. Stadtviertel Altrich (Platz) geg. ähnl. in Nähe Straßburg zu tauschen ges. Angeb. unter 20 834 an die Straßb. N. N.

Kapitalien

Beteiligung mit ca. 5000 RM. an solid. Unternehmen bei gleichzeitiger Übernahme der Vertretung oder einer sonst. Wohnsitz Oberbadens aus auszuübenden Tätigkeit v. Handelsvertreter ges. Zuschr. unter K 32 226 an die N. N.

Heiraten

Seriös. Arbeiter, 23 J. alt, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein zw. sp. Heirat. Zuschr. unter 20 849 an N. N.

Tücht. Mann, kath., an f. Fabrikarb. mit Landw. u. Eigenh. d. Alleinverdiener m. Bek. m. Fr. o. Wwe. m. Kd. verst. f. Feldarb. zu bald. Heirat k. zu lern. Angebote unt. 37 600 an die Straßburger N. N. in Schlettstadt.

Unterricht

Ereilte Unterricht in Chemie für Anfänger, 1-2 mal wöchentlich. Zuschrift. unter 20 845 an die Str. N. N.

Verschiedenes

Büroarbeiten für 1-2 Tage pro Woche zu vergeben. Zuschrift. unter 20 846.

Übernahme schriftl. Heimarbeit, Masch. vorhanden. Ang. unter 20 833.

Veranstaltungen

Straßburg. Kunststube »Zum Fiffalter« Elisabeth Christoph, Spießgasse 31, zeigt im Monat Februar Gemälde, Zeichnungen u. Aquarelle von Anneliese Hölz, Straßburg. Geöffnet von 9 bis 12 U. u. v. 2.30-7 Uhr. Entr. frel.

Filmtheater

U.T.: Stimme des Herzens. Jugendverbot. Vorverkauf 11-12 Uhr.

GLORIA: 2. Monat: »Heimatländ. Jgd.« ab 14 J. Vorverkauf ab 1.30 Uhr.

ARKADEN: 2. Woche: »Das himmelblaue Abendkleid«. Jugendverbot.

SCALA: »Die lustigen Vagabunden«. Jugendverbot.

PALAST: »Kongo-Expedi. Jugendv. EDEN: »Mutters. Jugendverbot.

Schilftheater: Weiser Saal: bis einsch. Montag: »Kleines Residenz«. Jugend ab 14 Jahren.

Bischoheim, Löwen-Lichtspiele: bis einsch. Montag: »Der Strom«. Jugend ab 14 Jahren.

Barr. Filmtheater: »Alles für Gloria«. Jgd. ab 14 J. Zum letztenmal: Märchen »Die sieben Raben«.

UFA-CAPITOL: Märchenfilm »Reineke Fuchs«. Die für letzten Donnerstag gelieferten Karten haben am Mittwoch, den 10. Febr., 1 U., Gültigkeit. (40074)

Unterhaltung

»Zum Weissen Rößle«, Melsengasse 3. — Heute geschlossen: Ruhetag. (73371)

Bei Heitz, Großbretzgen. — Heute geschlossen: Ruhetag. (73281)

Größtstättle »Schützenbräu«. An den Gewerbläuben 47/49. Täglich die eilf. Mann starke beliebte Hauskapelle.

»Zum Schützenbräu«, Laternengasse 6, Bes. E. Großh. Tägl. ab 18 Uhr das große Damen-Balustrasche A. Brest.

Mutziger Bierhalle, Schirmanns Größtstättle. Das neue holländ. Attraktionsorchester »Freyer Rikstax«, ganz große Klasse: zwölf Mann stark.

Schirmann-Bühne: Varieté-Program. v. unerreicht. Größe. Täglich ab 20 Uhr, mittw., sonn. u. feiertags: Nachmittagsvorstellung ab 15.30 Uhr. (39173)

Varieté Mühle, Lange Str. 55, Euf 24235, Reg. 19.30 Uhr, sonn. u. feiert. 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. bunt, abwechslungsreiches Varietéprogramm. (39172)

Cafe Odeon, K.-Roos-Pl. Täglich ab 16 Uhr d. berühmte Künstlerkap. Batal. D-ZUG Weinale 3 Uhr abends. (38821)

Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz. Tägl. 3 Uhr Konzertee. Künstlerkap. Rio - Roter Saal, Karl-Roos-Pl. Nr. 9. Tägl. ab 20.30 Uhr: Unterhalt.-Musik.

Tiermarkt

Ein Transport hochträgliche Kühe sow. Rinder in meinen Stallungen elegant. Viehhandlung Karl Müller, Sandhausen. — Fernruf Nr. 2.

Junger Ochs, 18 Mon., sowie schwerer Wagen zu verkf. L. Müller, Pilsdorf 36.

2 junge hochträgliche Milchkühe zu vkf. Kehl, Werderstraße Nr. 9. (20 533)

Größtträgliche Ziege zu verkauf., sowie 20 Monate trachtige Kuh. E. Feiert. 15 u. 19.30 Uhr. Renfeld, Ladhof 1. (40 103)

Auswärtige Anzeigen

Kreis Hagenau Hagenau. Stundenfrau mögl. für ganze Tage gesucht. Zu erfr. unt. 363 in den Straßburger N. N. in Hagenau.

Wir machen Musik

Eine musikalische Filmkomödie der Teträ mit Hise Werner, Viktor de Kowa, Hise Werner tanzt, spielt u. singt zu auf die Melodien Peter-Jelghoffs. Täglich 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Jugendverb. Vorverkauf 10-12 Uhr.

Capitol

MEDOPHARM

Arzneimittel

sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!

Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM

Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.B.H. München 8

Advertisement for Seha Duplex KOHLEPAPIER. Text: Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Werfen Sie also kein Blatt eher fort, als bis seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist. GEHA-WERKE HANNOVER

Advertisement for SYRATI ERNÄHRUNG. Text: Für die Gesundheit. Nächste Bezugsstelle: Bahm & Balle, Karlsruhe I. B., Zirkel 20, Tel. 235. Rückgratverkrümmung: 30jährige persönl. Erfahrung. Leihreiche Broschüre mit überzeugenden Erfolgsergebnissen kostenlos 8 Tage zur Ansicht. F. Menzler, Stuttgart W, Hegelstraße 41